



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1924

433 (18.9.1924) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-217534](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-217534)

Mannheimer General-Anzeiger

Neue Mannheimer Zeitung

Vadische Neueste Nachrichten

Druckpreis: In Mannheim und Umgebung wöchentlich 10 Pfennig. Die monatlichen Bezüge verpflichten bis zur Kündigung der wöchentlichen Verhältnisse. Anzeigenpreis nach Tarif, bei Vorauszahlung pro 1000 Eindrücke 10 Pfennig. Die monatlichen Bezüge verpflichten bis zur Kündigung der wöchentlichen Verhältnisse. Anzeigenpreis nach Tarif, bei Vorauszahlung pro 1000 Eindrücke 10 Pfennig.

Anzeigenpreis nach Tarif, bei Vorauszahlung pro 1000 Eindrücke 10 Pfennig. Die monatlichen Bezüge verpflichten bis zur Kündigung der wöchentlichen Verhältnisse. Anzeigenpreis nach Tarif, bei Vorauszahlung pro 1000 Eindrücke 10 Pfennig.

Beilagen: Sport u. Spiel im Mannheimer General-Anzeiger · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen- u. Musik-Zeitung · Aus der Welt der Technik · Aus Feld u. Garten · Wandern u. Reisen

Die Sicherheitsfrage in Genf

Noch keine Klärung!

Aus den heute vorliegenden Genfer Mitteilungen geht hervor, daß die sogenannte Sicherheitsfrage andauernd noch nach keiner Seite hin eine Klärung erfahren hat. Es lauten über die in dem sogenannten Wölfer-Ausschuß, dem das Sicherheitsproblem zur weiteren Durchberatung übertrauen wurde, verhandelten Klänge so viele Lesarten um, daß sich der Präsident des Wölfer-Ausschusses veranlaßt sah, in einer amtlichen Mitteilung zu erklären, daß die Veröffentlichungen über den gegenwärtigen zur Beratung stehenden Text keinerlei authentischen Charakter tragen und seine nicht offizielle Mitteilung vor Ablauf der Arbeiten als erst betrachtet werden könne.

Völkerbundrat die Hauptrolle gemäß Artikel 8 des Vorgesetzten zu spielen hat. Benesch fügte noch hinzu, daß die Arbeiten ziemlich weit fortgeschritten sind, jedoch man hoffen könne, morgen oder übermorgen abzuschließen.

Prinzipielle Schwierigkeiten, jedoch Benesch, lege er nicht mehr voraus, wenn es auch kein könne, daß noch neue Bedenken auftauchen.

Die Rolle der englischen Flotte

Paris, 17. Sept. (Von unfr. Pariser Vertreter.) In Paris verfolgt man aufmerksam die Verhandlungen in Genf. Die Pariser Blätter berichten heute abend, daß es zwischen England und Frankreich infolge der Geschäftigkeit des französischen Außenministers Benesch zu einer grundsätzlichen Einigung in der Frage der Verwendung der englischen Flotte zu Sanktionszwecken gekommen sei. Die Pariser politischen Kreise teilen den Optimismus der aus Genf eintröpfelnden Nachrichten keineswegs. Aus London eintröpfelnde Meldungen stimmen aber nicht mit dem Genfer Nachrichten überein. Wie die hiesigen Blätter aus London erfahren, scheint man dort keineswegs geneigt zu sein, im Parlament einen Beschluß zu ratifizieren, der die englische Flotte in den Dienst der anderen Wölfer stellt. Der Temps und das Journal des Debats geben heute abend die in Paris herrschende Auffassung wieder. So schreiben: England wird sich wohl hüten, seine Flotte einem Diktandum von einem solchen Umfang und Wert ohne weiteres in den Dienst der Schiedsgerichtsbeschlüsse des Völkerbundes zu stellen.

Sitzung der Militärkommission des Völkerbundes

Die ständige Militärkommission des Völkerbundes hat gestern ihre Arbeiten abgeschlossen. U. a. hat sie auf Wunsch des Rates den Plan für die Organisation entworfen, die dem Rat zur Aufhebung der Rüstungsbeschränkungen über die Rüstungen in Deutschland, Österreich-Ungarn und Bulgarien zur Verfügung stehen soll. Man hört aber auch, was in den Mitteilungen des Völkerbundes-Sekretariats nicht gesagt ist, daß sich die Kommission mit einem Entwurf für die geplante Abrüstungskonferenz beschäftigt habe, der auf einem Umwege die Grundzüge des Garantiepaktes wieder zur Debatte stellen soll. Wahrscheinlich wird darüber von der Kommission der Abrüstungskonferenz selbst, deren Datum noch nicht feststeht, nichts genaueres zu erfahren sein.

Eine persische Note an den Völkerbund

Der Generalsekretär des Völkerbundes gibt der Versammlung und dem Ratsrat Kenntnis von einem Brief der persischen Delegation, der folgendes enthält: Die persische Regierung macht auf Artikel 9, Anhang 4 des Völkerbundesvertrages aufmerksam, wonach den Persern im Irak die gleichen Rechte wie Europäern, Amerikanern und Japanern gewährt werden sollen. In Persien die vornehmsten Interessen im Irak habe und da die Perser einen großen Teil der Bevölkerung des Irak ausmachen, könne die persische Regierung nicht damit einverstanden sein, daß sie ihrer Rechte beraubt würde. Sie bitte deshalb die Völkerbundsversammlung und den Rat des Völkerbundes, sich mit der englischen Regierung in Verbindung zu setzen und sie zu überzeugen, daß der Artikel 9, Anhang 4 des Völkerbundesvertrages nicht auf die Geringschätzung Persiens beruhe und daß die persische Regierung die Rechte der Perser im Irak nicht aufgeben werde.

Frankreichs Finanzpolitik

Schwierigkeiten für Herriot

Paris, 17. September. (Von unserem Pariser Vertreter.) Herriot ist heute abend von Marseille abgereist, um sich in Begleitung des Kriegsministers nach Paris zu begeben. Er wird wegen im Laufe des Vormittags hier eintreffen, wo ihn eine umfangreiche Arbeit erwartet. Die Vorarbeiten zum Budget für 1925 sind noch nicht beendet und werden Herriot große Schwierigkeiten bereiten. Bis jetzt verhält man sich in den Regierungskreisen über das Ergebnis der Vorarbeiten sehr zurückhaltend. Es ist jedoch sicher, daß der Jahresetat für 1925 sich auf etwa 30 Milliarden erstrecken wird. Die Mittel zur Deckung von 27 Milliarden sind bereits gefunden. Es besteht aber noch ein Defizit von 3 Milliarden, wofür keine Einnahmen eingeseht werden konnten. Die gesamte Finanzpolitik des Kabinetts so, wie sie sich aus den eigentlichen Arbeiten ergibt, bewegt sich ganz auf der Basis der Budgetpolitik Poincarés. Die zwei Jahrelang Steuererhöhungen werden beibehalten, die 200 Millionen Dollaranleihe in Amerika zur Sicherung des Finanzes ist neu unterzeichnet. Den Beamten werden die 1800 Franken Gehaltserhöhung verweigert, dazu kommt noch, daß die Abtragung der Kriegsschulden an Amerika und England in dem Budget nicht fixiert und jedenfalls später darin eingeschrieben werden muß. Man gibt sich in Paris heute keinen Illusionen mehr hin, daß mit einer Verminderung dieser Schulden gerechnet werden kann, hofft jedoch, daß die Diskussion hierüber bis Ende dieses Jahres verschoben wird, da vor der Wahl des amerikanischen Präsidenten eine erfolgreiche Diskussion abgeschlossen sei.

Herriot in die Rinderheit gerät. Einer der wichtigsten Punkte, auf denen die Opposition ihre Angriffsfront vorbereitet, ist die Kapitalsteuer. Der rechte Flügel des Kabinetts (Loucheur und Briand) wird kaum für die Kapitalsteuer zu gewinnen sein, für die Sozialisten eintreten werden. In diesem Punkte droht eine Spaltung innerhalb des Kabinetts.

Die Völkerbundsunterhaltung bei Parmoor

Der sozialdemokratische Parlamentsdienst veröffentlicht eine neue Erklärung Lord Parmoor's, wonach Lord Parmoor am 10. August in seinem Landhaus mit den deutschen Delegierten, dem Reichsminister Stamer und Herrn Murray eine private Aussprache über den Völkerbund und die Bedingungen für Deutschlands Eintritt gehabt habe. Gegenüber der Darstellung des sozialdemokratischen Parlamentsdienstes wird von ausländischer Seite festgestellt, daß die gestrige, ebenfalls von ausländischer Seite kommende erste Veröffentlichung zu dieser Angelegenheit auf Grund der einmütigen Erklärungen des Reichstanzlers, des Reichsaussenministers und des Reichsfinanzministers abgegeben worden ist. Keinem der Herren, die am 10. August bei Lord Parmoor waren, ist von dieser Unterhaltung über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund etwas bekannt. Im Gegenteil haben die deutschen Delegierten bereits am Abend des 11. August in London in einer Aussprache ihrem Erkennen darüber Ausdruck gegeben, daß diese Frage von Lord Parmoor nicht berührt worden ist. In einer Depesche, die am Abend des 11. August an das auswärtige Amt über die Londoner Verhandlungen abgegangen ist, ist daraufhin besonders betont worden, daß die Frage des Völkerbundes bei der Zusammenkunft mit Lord Parmoor nicht erwähnt worden ist.

Bei den Bemühungen um die Aufklärung des Rätsels von Herriot scheint das Berliner Tageblatt im wesentlichen das Richtige zu treffen, wenn es feststellt, Lord Parmoor habe mit den deutschen Delegierten Marg-Stresemann-Luther über den Völkerbund tatsächlich nicht gesprochen. Anscheinend hat er aber bei dem historischen Gespräch mit dem deutschen Reichsminister Stamer eine Unterredung über diesen Gegenstand gehabt und war ebensowenig wie Murray der Ansicht, daß dieser Gesprächsteil zur Kenntnis der deutschen Delegierten gelangen sollte.

Neue Amnestieklasse

Paris, 18. Sept. Nach einer Havasmeldung aus Koblenz hat die Rheinlandkommission wiederum Amnestieklasse beschlossen und die Einstellung von gerichtlichen Verfahren angeordnet.

Der Kampf Chinas um die gleichen Rechte

In den aus fremden Quellen stammenden, vielfach auch von deutschen Zeitungen wiedergegebenen Telegrammen über die Unruhen in China ist wiederholt von einer bevorstehenden oder möglichen Intervention der Großmächte die Rede gewesen. Für den mit den örtlichen Verhältnissen nicht Vertrauten mag die Mobilmachung des internationalen Freiwilligenkorps der Fremdenniederlassung, ihre Verstärkung durch eine kleine Vandalensabteilung fremder Kriegsschiffe und die Zusammenziehung einer größeren Anzahl von Kriegsschiffen verschiedener Nationen auf dem Huangpu, an dem Schanghai liegt, und vor dem 15 Kilometer entfernten Wusung an der Mündung des Huangpu in den Yangtze, der auch für die größeren Schiffe befahrbar ist, ein Beweis für geplante aggressive Maßnahmen der Großmächte sein. Wer die Dinge dagegen aus eigener Anschauung kennt, wird in ihnen nur Vorbereitungen des chinesischen Charakters zum Schutz der in China ansässigen Fremden sehen.

Die Zeiten, wo ein Haß zu einem gewissen Grade einheitliches aggressives Vorgehen aller Mächte gegen China denkbar wäre, wie die Welt es aus Anlaß des Bagdadunfalls im Jahre 1900 erlebte, sind unwiderbringlich dahin. Selbst eine, wenn auch auf sehr gedrückter Unterlage künstlich zusammengebrachte Einheit der Großmächte ist heute ausgeschlossen. Wohl haben auch heute wieder die Chinesen ihre Interessen schwer bedroht, aber den Bestrebungen des internationalen Kapitalismus, der in China schon seit Jahren von Amerika geführt wird, steht die Aufstellung der russischen Sowjetrepublik diametral gegenüber; an ein Zusammenwirken beider ist nicht zu denken; Japan wird schwerlich zu den Waffen greifen, um seine letzten Gebiete doch mehr auf wirtschaftliche als andere Belange zielenden Bestrebungen auf dem Festland in die Tat umzusetzen, und die anderen fühlen sich nicht stark genug, allein vorzugehen.

Aber auch ganz abgesehen davon, würde China einem gewaltsamen Eingriff in seine Angelegenheiten heute weder so willens- noch so kraftlos gegenüberstehen, wie es vor einem Vierteljahrhundert der Fall war. China ist seitdem erwacht, ausgerüstet durch die Erfahrungen des japanischen Krieges von 1894 und des japanisch-russischen Krieges, der zehn Jahre später auf seinem Grund und Boden ausgefochten wurde, und beherrscht durch das, was sich für sich im Weltkrieg vor seinen Augen abgespielt hat. Weisheitsvolle chinesische Staatsmänner waren sich beim Ausbruch des Krieges 1914 darüber sehr bald klar, daß kein Ausgang unter allen Umständen eine Schwächung der bisher von den Größtmächten China gegenüber aufrecht erhaltenen gemeinsamen Front bringen würde. In dem Augenblick, wo die Bereinigten Staaten aus ihrer Neutralität heraustreten, hieß der damalige leitende Staatsmann Chi-na, General Tuan Hsi-jui des Schicksal Deutschlands für besorgt. Ihm schien es seine wichtigste Aufgabe zu sein, die sich daraus ergebenden Möglichkeiten im Interesse Chinas auszunutzen; durch Sentimentalitäten ließ er sich dabei nicht leiten. Rechte werden auch damals das ernste Drängen der Entente auf einen endlichen Anschluß Chinas an den Völkerbund Deutschlands die ausschlaggebende Rolle spielen (herausgegriffen amerikanische Journalisten schreiben sich den Völkerbundanteil daran zu), tatsächlich erklärte die chinesische Regierung 1917 Deutschland nicht den Krieg der schönen Augen Englands, Frankreichs und Amerikas wegen, sondern weil sich ihr die selbst nicht widerstehende Gegendheit vor Deutschland und seinem Bundesgenossen Österreich-Ungarn die Verrägerschaft und damit vor allem ihre Gerichtsbarkeit über ihre Staatsangehörigen zu kündigen. Daß diesem dem besiegten Gegner nicht wieder eingeräumt werden würden, war von Anfang an klar. In sich war die Erkenntnis, so unerfreulich sie für uns war, nicht deutschfeindlich gedacht, sondern chinesisch. Für die zukünftige Gestaltung der deutsch-chinesischen Beziehungen ist diese Erkenntnis von größter Bedeutung auch für uns in der Politik nicht von Sentimentalitäten leiten lassen.

In Peking hatte man geglaubt, wenn der Purpur fällt, müßte auch der Herzog nach. Aber die anderen Vertragsmächte erwiesen sich gegenüber jeder Andeutung Chinas, nun sei die Zeit gekommen, daß auch sie auf die vor drei Vierteljahrhunderten erzwungenen Rechte verzichteten, die einen schweren Eingriff in die Hoheitsrechte Chinas darstellten, vollständig taub. China benutzte die Gelegenheit der vor drei Jahren nach Washington berufenen pazifischen Konferenz um seine Forderungen in nicht mißverständlicher Weise festzulegen. In schönen Worten der Gegenpartei hat es auch auf dieser Konferenz nicht gefehlt; aber das Verhör, zu dem jene sich verließen wollten, war die Einsetzung eines internationalen Ausschusses, der der Frage der Aufhebung der Extraterritorialität der Vertragsmächte näher treten sollte; bindende Beschlüsse sollte dieser Ausschuss nicht fassen, wurde dabei sofort erklärt. Zukommengetreten ist dieser Ausschuss bisher nicht, zuerst nicht, weil die inneren Unruhen Chinas das unmöglich machten, in den letzten zwei Jahren nicht, weil eine der „pazifischen“ Mächte (Frankreich) die Frage mit anderen Problemen, an denen es besonders interessiert ist, zu verknüpfeln sich bemüht.

Ein dem Peking Auswärtigen Amt nahestehendes Blatt kennzeichnet die dadurch entstandene Lage für sich in den Worten, die Großmächte hielten sich an das Washingtoner Abkommen nur, soweit es nachteilig für China ist. Man denkt aber in China nicht daran, die Dinge so weiter gehen zu lassen. In Kanton, in Hankow, in Schanghai erheben sich ebenso wie in Peking immer lauter und deutlicher Stimmen, die die Wiederherstellung der Hoheitsrechte Chinas fordern. Amtliche Stellen in Nord- wie in Südchina weisen mit bemerkenswerter Schärfe jeden Übergriff fremder Mächte zurück. Die dem Gemeinhaber in Kanton nobelstehende Canton Gazette schrieb kürzlich mit Bezug auf Beratungen, die der englische Generalkonsul nach dem Bombenattentat auf den Gouverneur von Anhochina, Merlan, angeordnet hatte, man wolle die Notwendigkeit des Schutzes von Ruhe und Ordnung auf der den Engländern und Franzosen überlassenen Cantoner Insel Schomin durch deren Behörden gern anerkennen, aber ihre Maßnahmen dürften sich nicht gegen die richten, mit deren Zustimmung sie überhaupt in Schomin zugelassen seien, um dort Handel zu treiben. Im übrigen trübe die Auffassung durchaus zu, China habe einen wohlüberlegten Feldzug zur Wiedereroberung der ihm früher von den Fremden genommenen Rechte eröffnet, und wenn es dabei zu Handlungen und Worten käme, die den Ausländern fremdenfeindlich erschienen, so ließe sich das nicht ändern; China müsse fortan der alleinige Herr in seinem Hause sein; nur wenn er das sei, sei ein dauernder Frieden mit den Fremden denkbar. Zu gleicher Zeit kommt aus Peking die Kunde von der Gründung eines Bundes gegen die ungleichen Verträge. Es ist jedenfalls kein Zufall, daß die Sache dieses Bundes vor allem in den der Regierung nahestehenden Blättern auf das Nachdrücklichste gefördert wird. Die „Peking Daily News“ spricht von der Wacht des chinesischen Volkswillens,

der einmal entleert, wie ein unaufhaltbarer Strom alles, was sich ihm entgegenstellt, auch die ungleichen Verträge mit den fremden Mächten, fortzuschleppen werde.

Es ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen der inneren Kämpfe um die Macht in China, die, nebstbei bemerkt, vielfach an die der Heerführer des Mandschuan-Krieges in Deutschland erinnern...



Das Kampfgebiet bei Shanghai.

geschlossen, daß, wer im Vertrauen auf die das Land schwächenden inneren Kämpfe einen solchen Wagon würde, sich plötzlich der erschlossenen Front aller chinesischen Machthaber gegenüber sehen würde.

Von der Kampffront

(Spezialabteilung der United Press)
Shanghai, 17. Sept. Das Schwebegewicht der Kämpfe ist nach Norden verlegt worden.

Aus den Repfo-Verhandlungen

In der Dienstag-Sitzung der Reparationskommission sind zu Mitgliedern des Verwaltungsrats der Bank für die deutschen Industrieobligationen ernannt worden...

Der Agent für die Reparationszahlungen Owen D. Young, der Kommissar für die zu Reparationszwecken vorbehaltenen Einnahmen...

Der kritische Artikel 260

In dem Streitverfahren zwischen der deutschen Regierung und der Reparationskommission über die Auslegung des Artikels 260 des Versailler Vertrages ist jetzt ein Schiedspruch ergangen.

Die Dawes-Organisationen

Die Reichsbank ruft zum 14. Oktober eine Generalversammlung zur Beschlußfassung über die sich aus dem neuen Bankgesetz ergebende Neuordnung auf.

München, 17. Sept. Die frühere Kronprinzessin Rupprecht ist am Dienstag in Schloß Hohenzollern bei Stuttgart von einer Grippe glückselig erlitten worden.

Die deutsch-belgischen Wirtschaftsverhandlungen

Eine Rede Stresemanns

Zu Ehren der gegenwärtig zum Abschluß eines Handelsvertrages in Berlin weilenden belgischen Delegation gab Reichsaussenminister Dr. Stresemann am 16. September ein Essen...

Er hob hervor, daß den Verhandlungen eine ganz besondere Bedeutung zukomme, da es die ersten Verhandlungen seien, um die wirtschaftlichen Verhältnisse und Beziehungen Deutschlands zu seinen Nachbarn auf eine gesunde Basis zu stellen.

Die Krisis bei den Deutschnationalen

Um das Haupt Herrn Hergt

Berlin, 18. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Auf die parteiamtlichen Auslassungen der deutschnationalen Korrespondenz in denen mit drohender Geste die Zulassung der Deutschnationalen zur Regierung verlangt wird...

Die Krisis ist jedenfalls in ein akutes Stadium getreten. Darauf deutet auch eine Meldung der Deutschen Zeitung hin, derzufolge heute die Vorstände der Landesverbände der Deutschnationalen in Berlin zusammengetreten.

Die „Germania“ bringt, daß die Frage des Regierungseintritts zur Zeit noch nicht spruchreif sei, wenigstens nicht vor Wille des nächsten Monats.

Die Münchner Verhaftungen

Berlin, 18. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Die der Regierung held nachstehende „Bayerische Volkspartei-Korrespondenz“ nimmt in einer längeren Auslassung zu der Verhaftung der Frontkämpfer Stellung.

Ehrungen Habers in Amerika

(Spezialabteilung der United Press)

Philadelphia, 18. Sept. Geh. Rat Fritz Haber vom Kaiser-Wilhelm-Institut in Dahlem ist der Gegenstand besonderer Ehrungen in Amerika geworden.

Die amerikanische Präsidentenwahl

(Spezialabteilung der United Press)

New York, 17. Sept. Clements Hoover, der Leiter des demokratischen Nationalkomitees charakterisiert die durch die „breiteste“ Kandidatenfrage hervorgerufene eigenartige Lage für die amerikanische Präsidentenwahl dahin...

Badische Politik

Unstimmigkeiten in der Koalition

Die badischen Demokraten haben Recht. Sie sind der schwächste, eigentlich nur geduldet Partner innerhalb der Koalition. Obwohl sie sich die rechtliche Nähe geben, den Koalitionsfreunden zu Gefallen zu sein...

Am Sonntag, dem 7. September wählte die Karlsruher Ortsgruppe des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold ihre Fahne ein. Am anderen Tag erschien im sozialdemokratischen „Volkfreund“ ein Bericht über diese Feier...

Diese amtlichen Pressemitteilungen sind so klar, eindeutig und vollständig, daß ihnen wirklich nichts mehr hinzuzufügen wäre. Aber der „Volkfreund“ setzte seine Angriffe auf den demokratischen Unterrichtsminister fort...

Es erhebt sich nun, so sagt der Heidelberger demokratische Ozean weiter, die Frage, ob die demokratischen Mitglieder sich dieses gefallen lassen können...

Wir hoffen und verpflichten, diese Zusammenhänge einmal in aller Deutlichkeit herauszurufen. Wir hoffen und aber auch verpflichten, in der eigenen Deutlichkeit zu erklären...

Letzte Meldungen

Die Räumung der Darmstädter Zone

Darmstadt, 18. Sept. Die Franzosen haben seit Dienstagabend die Sperren, Drahtverhaue und Posten sowohl am Bahnhofsübergang nach Griesheim wie auch an der Lokomotivwerkstätte demontiert...

Zum Fall Einertz

Die bürgerliche Mehrheit des Bismarck-Stiftungsvereins der Stadt Hannover hat in der letzten Sitzung, die sich mit dem Falle Einertz beschäftigte, beschlossen, einen Antrag dem Reichstag vorzulegen...

Eingung im Wiener Metallarbeiterkampf

Im Bokskampf in der Wiener Metallindustrie ist gestern morgen um 5 Uhr nach neunstündiger nächster Verhandlung ein Abereinstimmen zustande gekommen...

Newport, 17. Sept. Wie aus Tokio gemeldet wird, hat ein Teil in vielen Teilen Japans Uebelstimmungen hervorgerufen. Etwa 100 Menschen sind umgekommen...

Hamburg, 18. Sept. Am 11. September ist, wie erst jetzt bekannt wird, der von Lübeck nach Kolberg bestimmte Hamburger Dampfer „Gemma“ an der dänischen Küste gesunken...

Wirtschaftliches und Soziales

Die Lage des badischen Hotelgewerbes

Der Bundesverband der bad. Hotelindustrie und verwandter Betriebe hat an die badische Staatsregierung eine Denkschrift gerichtet, in der u. a. folgendes ausgeführt wird:

Die schwere wirtschaftliche Krise hat sich für die Hotelbetriebe Badens mit ihrem vorherrschenden Saisoncharakter zu einer Katastrophe entwickelt, die im kommenden Winter zur Katastrophe sich auswirken muß. Die Saison 1924 zeigte einen weiteren Rückgang der Frequenz als natürliche Folge des hemmungslosen Wettbewerbs mit dem steuerlich und wirtschaftlich bevorzugten Ausland.

Wir eruchen, den Vertreter des Bundes im Reichsrat dahin zu instruieren, daß mit der Ermäßigung der Umsatzsteuern auch die erhöhte Umsatzsteuer nach § 25 U. St. G. (Reichsbergsteuer) auf den Satz von zwei Prozent ermäßigt wird.

Während die Freizügigkeit einseitig und dadurch zum Schaden des heimischen Gewerbes zur Ausreise ins Ausland wieder völlig hergestellt ist, bestehen die Einreise behindernden Maßnahmen nach wie vor weiter.

Es ist der Eisenbahnverwaltung sicher bekannt, daß wir den Hofbedarf derer ganz, sowie den Reichsbedarf im allgemeinen, zum größten Teil an die linksrheinischen Bahnen verloren haben.

Städtische Nachrichten

Bürgerausschuß-Vorlagen

Der Bürgerausschuß hält seine erste Sitzung nach der Sommerpause am Dienstag, 30. September, nachmittags 4 Uhr, ab.

Anschaffung von 2 Motor-Müllwagen, einer Rohöl-Zugmaschine und eines Sandstreuwagens

Der allgemein als wirtschaftlich anerkannter Übergang vom Pferdefuhrwerk zum Kraftwagen macht es erforderlich, auch im Betrieb der städtischen Müllabfuhr zur Einführung von Automobilen zu schreiten und das den Verhältnissen nicht mehr entsprechende, auch hygienisch nicht einwandfreie Wagenmaterial durch vollkommene Einrichtungen nach und nach zu ersetzen.

National-Theater Mannheim

Georg Kaiser: Kolportage

(Zum erstenmal)

Der Titel von Georg Kaisers letztem Stück — oder ist es schon das vorletzte? — „Kolportage“ ist ein billiger Vorwand gewesen, an dieser gewiß nicht eindeutigen Erscheinung unter anderen zeitgenössischen Bühnenaufführungen einen billigen Witz zu üben.

Bei Georg Kaiser muß diese Art zu einem völligen Verlangen des Kritikers gegenüber dem Kritiker führen. Denn keiner unter den Bühnendichtern unserer Tage trägt soviel Gesichter wie er, keiner ist so beweglich im Besten, im Formalen; keiner so flexibel, keiner so ungleich in seiner Produktion.

Das ist mit ein Grund der Erfolge Kaisers: daß er zeitgemäß ist; was in dem Sinne, daß er den zeitgenössischen (oder unzeitgenössischen) der Zeit entgegenkommt, als viel mehr in dem, daß er Formel und Formulierung für Erscheinungen und Ideen der Zeit findet.

mit Rohöl-Motor Verwendung finden, wie sie von der Firma Benz angefertigt wird. Die Betriebskosten stellen sich hierbei nicht höher als beim Pferdefuhrwerk, während nach den Erfahrungen des städtischen Wirtschaftsamtes Heidelberg, das vier solche Maschinen im Betrieb hat, die Leistung doppelt so groß ist.

Erstellung von Wohnhäusern an der Kronprinzenstraße

Blok A, Haus 1, 2 und 3.

1. Stadtratsbeschluss vom 31. Juli 1924: Die Errichtung von 3 Wohnhäusern auf dem Grundstück GbH. Nr. 467 an der Kronprinzenstraße wird genehmigt.

Durch Beschluss der städtischen Kollegien vom 2. Februar und 17. März 1922 wurde die Errichtung von 146 Wohnungen an der Schafweide genehmigt. Der Gesamtaufwand sollte aus Anlehensmitteln bestritten und der nach Abzug der zu erwartenden Zuschüsse und des Ertragswertes verbleibende Rest aus der Wohnungsabgabe vergütet und getilgt werden.

Neue städtische Bauten sind somit bisher nicht in Angriff genommen worden. Die Verpflichtung der Stadt aus der Genehmigung an Arbeitgebern für den Baubedarf sowie der unmittelbar an die Stadt herantretende Wohnungsbedarf machen jedoch auch die Errichtung einer Anzahl städtischer Wohnungen dringend wünschenswert.

Es ist der Eisenbahnverwaltung sicher bekannt, daß wir den Hofbedarf derer ganz, sowie den Reichsbedarf im allgemeinen, zum größten Teil an die linksrheinischen Bahnen verloren haben. Dies ist nicht allein von Ruhr und Rhein zurückzuführen, sondern auch auf die Billigkeit der Auslandsbahnen.

* Die Mannheimer Indegiffler. Laut Mitteilung der Stadt, Nachrichtenamt hat sich die Mannheimer Indegiffler Nacht geändert; sie beträgt nach den Preisen vom 17. September gleichfalls 116,8 (1913-14 gleich 100) wie am 10. September.

* Silbernes Stadtratsjubiläum. Stadtrat Karl Bogel begeht heute das silberne Jubiläum 25jähriger Zugehörigkeit zum Mannheimer Stadtrat. Herr Bogel wurde im Jahre 1899 zum Stadtrat ernannt und hat seitdem ununterbrochen tätig gewirkt.

* Festgenommen wurden 24 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter 3 Frauenpersonen von hier wegen Vergehens gegen § 218, 2 Personen wegen Betrugs, ein Schloffer aus Stuttgart wegen Zuhälterei und 4 Frauenpersonen wegen unzüchtlichen Lebenswandels.

Veranstaltungen

* Theaterabend. Die Uraufführung der heiligen Dora „La contessina“ (Die junge Gräfin) von Florian Leopold Gassmann und Ludwika Karl Reyer, findet Samstag, den 20. September im Neuen Theater statt.

Warnung

Nachdem der Warenvertrieb im Wege der Auslieferung (Schneeballenform) verboten worden ist, sind wie uns von ausländischer Stelle geschrieben wird, einige Geschäftsleute dazu übergegangen, ihre Waren im Wege der Abwicklung mit Kunden auszuführen.

Ohne Zweifel wird bei den dargelegten Umständen und nach gemachter Beobachtung kommen als Käufer darunter nur die minderbemittelten Lohn- und Gehaltsempfänger in Betracht — die Teilzahlung in den meisten Fällen gar nicht, oder aber, weil die wirtschaftlichen Verhältnisse überaus bedauerlich sind, nur auf Kosten der üblichen dringenden Bedürfnisse geleistet werden können.

* Septembermiete. Nach Mitteilung des Arbeitsministeriums gilt der mit Befristung vom 22. Juli 1924 (Staatsanzeiger Nr. 171 vom 24. Juli 1924) als gesetzliche Miete für alle Gemeinden des Landes festgesetzte Hundertteil von 65 % der Friedensmiete in Goldmark auch für den Monat September 1924.

* P. A. Weinherstellung aus ausländischen Trauben. Bei dem großen Ansehen von ausländischen Weintrauben stellen viele Privatpersonen hieraus einen Hausrat her.

Der sprachlichen Formulierung, doch in dem Drama des Expressionismus unendlich viel geredet wird. Das wird hier um so deutlicher offenbar, als der geistige Gehalt der Szenenfolge recht dürftig ist.

Das wiederholt sich in dem Volksstück 1923 „Nebeneinander“. In ihm wiederholt sich aber auch zum dritten Male — wir haben übrigens auch bei Gerhart Hauptmann die mehrfache Wiederholung des verwandten Motivs! — der Einfall, daß ein Mensch bürgerlichen Standes und bürgerlicher Artung auf eine seltsame Art und Weise aus seiner Bahn herausgeschleudert und von einem Gedanken monoman besessen in einer ganz anderen Richtung, als sie ihm das Schicksal vorgezeichnet zu haben schien, fortgewirbelt wird.

Dieses Stück und noch mehr „Kolportage“ waren Übertragungen, die das Bild Kaisers noch verschwommener erscheinen lassen als es schon war. Kein Ziel seines Weges als Dramatiker ist erkennbar; nichts ist unabweisbar bestimmbar als sein jaenisches Talent, sein Intellekt und seine geistige Beweglichkeit.

Diesen Sähen die im heutigen Frühommer in den „Seeräuber Blättern für Theater und Kunst“ zu lesen waren. Ist nach der Aufführung von „Kolportage“ wenig beizufügen. Der Eindruck von der Bühne herab hat den Eindruck aus der Lesung

ebene. Und weil es das ist, erschöpft sich seine Bedeutung im Intellektuellen und im Artistischen. Seelisches ist ihm wie Dichtarisches nur sehr kurzzeitig mitgegeben. Dazu ist Kaiser zuviel Regisseur seiner witzigen Einfälle, oder witziger Regisseur seiner Einfälle. Aber es wäre falsch, diesen Reichtum an Regisseurialen als Reichtum einer dichterischen Phantasie anzusehen zu wollen.

Eine methodische Zwischenstellung nimmt in der langen Reihe seiner Werke „Von morgens bis mitternachts“ ein. Es ist nicht mit der technischen bravoure gefügt wie die übrigen wertvollen Stücke Kaisers, zeigt vielmehr die Auflösung in Wildfolge, wie sie das anarchische Drama des Expressionismus unter der Rahmentitel der Strindbergischen Bekennernedamen liebt; dramatisch ist darin wenig, und der seelische Vorgang wird in Dialogen und Monologen ausgedrückt hat verdichtet. Und es zeigt sich, wie, trotz angegebener und von Kaiser vielfach erreichter Berücksichtigung

6. Deutscher Jugendgerichtstag in Heidelberg

S. Heidelberg, 17. Sept.

Als zweiter der mit der Jugendfürsorge zusammenhängenden Tagungen begann am Mittwoch vormittag die Tagung der Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen. Der 1. Vorsitzende, Direktor Herz-Hamburg, begrüßte die erschienenen und gedachte zunächst mit warmen Worten des seit der Jenaer Tagung von 1920 inzwischen verstorbenen damaligen Vorsitzenden Ministerialrat Dr. Friedberg und des gleichfalls verstorbenen Staatsrats Dr. Bismarck. Die Reichsregierung und die Landesregierungen haben namhafte Juristen als Vertreter entsandt, so u. a. Oberlandesgerichtspräsident Dr. Dr. als Vertreter des preussischen Justizministeriums, Ministerialrat Heingeler als Vertreter des württembergischen Justizministeriums. Außerdem wohnte auch dieser Tagung der bayerische Justizminister Truntz bei. Nach aus Deutschland und selbst aus dem Auslande sind Vertreter erschienen, denn die Not der Jugend ist, wie der Vorsitzende ausführte, überall gleich und gemeinsame Beratungen können am besten Abhilfe schaffen. Am besten wäre es, wenn einmal eine allgemeine Fürsorgetagung die gemeinsamen Arbeitsgebiete durchsprechen würde. Wenn bei den früheren Tagungen die Förderung nach einem Jugendgerichtsgesetz im Vordergrund stand, so gilt es diesmal, zu untersuchen, wie sich dieses Gesetz in der Praxis auswirkt hat.

Das Thema des ersten Verhandlungstages lautete daher: „Die praktische Handhabung des deutschen Jugendgerichtsgesetzes.“ Hierüber sprach zunächst Oberamtsrichter Dr. Müller-Hamburg mit besonderer Berücksichtigung der hiesigen Verhältnisse. Die geistige und stoffliche Entwicklung eines jungen Menschen kann ihn in Konflikt mit dem Gesetze bringen. Dabei muß zunächst berücksichtigt werden, ob der Täter als jugendlicher Einflüchter in die Strafbareität seiner Handlung hat. Jeder Jugendrichter muß den jugendlichen Täter, über den er aburteilt, nicht, wenigstens kennen lernen. Wird die Einflüchter bejaht, so darf der Jugendliche nicht in die Strafenfolge des Strafgesetzbuches eingezwängt werden. Kabinerrecht ist es aber auch möglich, daß leichte Delikte (noch dem Strafgesetzbuch) bei einem jugendlichen Schächer beurteilt werden müssen. Es muß öfters als Absehung zur Hauptverhandlung kommen. Nicht immer passen Rückstufung auf die Mäßigkeit und erzieherische Grundzüge zusammen. Der Redner erörterte dann verschiedene Erziehungsmöglichkeiten und ging auf einzelne Paragraphen des JGG ein. Er betonte u. a. die Geldbuße und die Gegenüberstellung mit dem Geschädigten. Daß der Jugendrichter sorgfältig prüfen muß, ob die Geldbuße für den Jugendlichen überhaupt zu zahlen ist, sei besonders hervorzuheben. Die Jugendgerichte sind nur dann als Strafe verhängt werden, wenn schon ein hinreichender Anhalt des jugendlichen und Erwachsenen werden die Gesetze des Jugendgerichts angewendet. Das JGG ist an sich gut, ist aber in manchen Einzelheiten fast zu genau. Im allgemeinen sollte sich das Jugendgericht an Erziehungsmöglichkeiten zurückhalten.

Amstlicher Kreis-Konzeptsprache als Protokoll. In Baden ist der Bernwardtschiller zugleich Jugendrichter. Dieser sei neuerdings dem Bernwardtschiller der Strafvollzug genommen worden. Wohlwollendes Empfinden sei unter allen Umständen dem Jugendrichter zu verlangen. Der Redner ging dann auf verschiedene Mißstände ein, erörterte ihre Abhilfe und nahm zu einzelnen Paragraphen des JGG Stellung. Als unbedingt wichtig hob er das Zusammenarbeiten aller maßgebenden Kreise, Jugendgericht, Jugendamt, freie Vereine und einzelne Helfer, hervor. Für die JGG u. d. JGG-Berlin betonte, daß das Jugendgericht im wesentlichen die an es gestellten Forderungen erfüllt. Aber vieles ist noch zu tun, besonders bezüglich der Zusammenarbeit. Große Beweglichkeit und Einheitsrichtigkeit im Verkehr mit den Gerichten muß gefordert werden. Unzulässig ist die Mitarbeiterarbeit von Mitgliedern der verschiedenen Berufsvereinigungen. Auch die Jugendberaumung noch heranzugehen werden. Der Redner muß bestimmte Kenntnisse haben, obwohl eine besondere Vorbildung nicht erforderlich erscheint. Der Hauptwert liegt in der Persönlichkeit des Helfers selbst.

Als letzter Redner sprach zu diesem Thema Jugendfürsorger W. H. H. Stuttgart. Man darf den jugendlichen keine Verpflichtungen auferlegen, die sie nicht auch erfüllen können. Von den verschiedenen Maßnahmen gegen die Jugendlichen hält er die Geldbuße für unzumutbar, da sie zuweilen von den Eltern getragen würde. Die Zahlung eines Schadenersatzes dagegen ist unbedingt nötig. Die Schadenshöhe muß häufig verhängt werden. Auch ist ein regelmäßiger Besuch beim Fürsorger anzustreben. Zum Schluß seiner Ausführungen wies er noch auf die Befürchtungen der Freunde hofenlosloser Strafgefangener hin, die unbedingt unterstütz werden müßten.

In der Radmittagspause folgte eine sehr lebhaft und ausgedehnte Aussprache. Oberamtsrichter J. u. d. Heidelberg betonte, daß die gesetzliche Regelung der Jugendgerichtshilfe von den Richtern dankbar begrüßt worden sei. Mit den Jugendgerichten habe man gute Erfahrungen gemacht. Trotz seiner Ränge kann das JGG, bahnbrechend wirken bei der Organisation der Strafprozedur. Von den einzelnen Punkten des Gesetzes, auf die der Redner näher einging, will er die Unterhaltungsmaßnahme für den Jugendrichter hervorheben, dagegen teilt die Überwachung gute Dienste. Mit Entschiedenheit wies er den Vorwurf zurück, daß der Jugendrichter kein richtiger Jurist sei. Mit großer Freude müsse man es begrüßen, wenn dem Jugendrichter ein häufiger Besuch der Fürsorgeanstalten ermöglicht werde. Amstgerichtsrat Prof.

Dr. Hoffmann warnte vor dem Behängen von Erziehungsmahnahmen als Strafe. Für bedenklich hält er auch die Geldbuße. Das Wichtigste ist, daß der ganze Mensch behandelt wird und nicht an einzelnen Symptomen herumgerührt wird. Man solle auch mehr sein Augenmerk auf die Freizeit der Jugendlichen lenken. Jugendrichter und Jugendhelfer dürfen nicht durch zu viele Anflügen getrennt sein wie jetzt. Um sich über die Wirkung der verhängten Strafen ein Bild zu machen, muß der Jugendrichter häufiger Jugendgefängnisse besuchen.

Prof. Dr. Müller-H. H. Bonn sprach als Gerichtsarzt. Nicht die juristische Formel, vielmehr den erzieherischen Wert muß der Jugendrichter im Gelehe haben. Jeder gewissenhafte Jugendrichter wird einen jugendlichen Sachverständigen als Mitarbeiter brauchen. — Eine Reihe weiterer Dispositionen erörterte die verschiedenen Paragraphen des JGG oder nahm zu den Referaten Stellung. Die Geldbuße wurde fast allgemein als unzumutbar bezeichnet, dagegen die Verhängung des Schadenersatzes anerkannt. Hervorgehoben wurde der Wert der Familien- und Jugendberaumung. Dr. Franke-Berlin griff die besonders wichtige Frage der Behandlung der 18-24jährigen heraus. Durch eine Zusammenfassung jugendlicher und jugendlicher Mittel muß die Kriminalität dieser Menschen bekämpft werden, denn viele von ihnen stehen in sozialer Beziehung nach auf dem Standpunkt der Jugendlichen. Unter allen Umständen muß bei den 18-24jährigen die Todes- und Zuchthausstrafe ausgeschlossen sein. — Gräfin zu Dahn-Welmar stimmte diesen Anregungen lebhaft zu. Sie schlug vor, daß man sich auch um die Straftaten der 13-14jährigen und noch Jüngeren kümmern solle. Zu allen aufgeworfenen Fragen nahm noch eine große Anzahl von Rednern das Wort, jedoch die Beratsamung erst nach 7 Uhr geschlossen werden konnte.

Als Abschluß der Jugendfürsorgetagungen findet am Freitag abend im großen Saal der Stadthalle in Heidelberg eine öffentliche Versammlung statt, in der Direktor Dr. Herz-Hamburg und Dr. Sigmund Schulte-Berlin über „Die Wohlfahrt der deutschen Jugend“ sprechen wird. Die Versammlung ist öffentlich, Eintritt für jedermann frei!

Aus dem Lande

* Wiesloch, 17. September. In einer der letzten Nächte wurden den hiesigen Weibern vom Holzgewerbe mehr oder weniger die Fensterläden eingeworfen. Besonders wurde der Besitzer eines Sägewerks nebst einer Schreinerin dadurch großer Schaden zugefügt. Der Verdacht lenkte sich auf die Arbeiter des Holzgewerbes, bei denen die Polizei und Gendarmen Untersuchungen anstellten. Ein Arbeiter wurde verhaftet, mußte aber wieder freigelassen werden, da er ein einwandfreies Alibi nachweisen konnte. Der Grund zu dem verwerflichen Vorgehen ist bis jetzt noch unbekannt.

ch. Reutlingen (Amt Rosbach), 14. Sept. Ein starker Spätfröhenanfang lag über den Höhen des Oberrheins. Das sonst so stille Dorf sah unruhig Leben und Treiben auf dem Marktplatz am Rathaus. Vereine kamen mit wackelnden Fahnen. Die Ehrenmacht trat unter die Gewehre. Einzelne Kommandos. Die Musik fehlte und ein stoischer Reiz besaß sich durch das Dorf hin zum Friedhof, wo die Gemeinde und der Kreisverband Reutlingen ein Totenmal ihren Heldentoten des Weltkriegs errichteten. Vor dem Male hatte sich die Menge, Rechts und Links am verfallenen Denkmal neben die Vereinsfahnen. Betrogen spielt die Musik einen Chor, dann folgt der Sängerbund Reutlingen das Lied vom lebenden Krieger. Ein Mädchen spricht einen Vortrag. Architekt Kraus unterwirft sich, der geliebte Vater des Denkmals und der veranwortliche Bauleiter, überließ mit markigen Worten das Denkmal dem Ausbruch für Kriegererehrung, für den Herr Schumann er spricht. Die Geschichte der Kriegererehrung, Reutlingen entrollt er und beim Fallen des Wortes lenken sich die Fahnen, macht die Ehrenmacht einen Präsentiermarsch. Salven ertönen. Roter Sandstein, heimlichem Boden entspringen, gab den Grundstein, auf den schmerzhaft Granitplatten gesetzt sind. Die Namen der Toten in goldenen Buchstaben leuchtend. Stöcklein und „Eiserne Kreuz“ neben würdigen Abdruck dem Ganges, das sich willig in die Friedhofmauer einfügt. Ein kleines Mädchen, reich mit Blumen schmückt, eine Rubensart verweilt im Blick. Bürgermeister Brenner erwidert mit Dankworten das Wort in den Schluß der Rede. Dann folgt die alte Weise: „Ich hatt' einen Kameraden.“ Fortan Rottermann verliest die Namen der Gefallenen, nennt ihre Namen und ihren Todestag. Wiederum sprechen Mädchen ihren Gedächtnisworte, dann tritt Barrer Teufel an den Rednerpult. Er spricht zu Kameraden, zu Kriegererehrung an Hand von E. M. Krebs Wort an die Freiheit. Seine Worte sind durchdringend von tiefer Vaterlandsliebe und von dem Wunsch nach Befreiung vom fremden Joch und Knechtschaft. Der Gellendchor singt. Dann redet Barrer Karl über die Sammel des Denkmals. Von wem

Die Ausführung des Dames-Planes ermöglicht es wieder unsere weitbekanntesten in Millionen in ihrer Wirkung auf Italien und Helvetien auf beide benachbarten Rassen eine Sobaner Mineral-Phosphat als Substrat im Taunus in alle Weltteile zu versenden. Wegen des Sobaner Mineral-Phosphats ein reines Naturprodukt, werden aus dem seit Jahrhunderten berühmten Sobaner Gemeindegewässern No. 3 und 13 (Wasser und Eisenbrunnen) hergestellt. Überall erhältlich.

Die Römer als Botaniker. Im Jodbad Sulzbach in im bayerischen Main-Isar sollte die versteinerte Jodwelle neu entdeckt werden. Bei den Arbeiten ließ Ingenieur W. Götz, wie das Heroldische Vereinsblatt mitteilt, auf eine, fast vollständig verfallene und verlesene Stollenmauer, während ein Teil des Jodwells fast vollständig unbenutzten Stollenhöhlen durch die Jodwelle konzentriert und belüftet erhalten war. Mit Bedacht ließ Götz seine Tiefarbeitskräfte fort. Er ergriff den Ursprung des Jodwells weiter nach und ließ sich überaus kilometerlang Bearbeiten, bei einer Stollenlänge von 80 Metern, auf den Ursprung der Quelle, welche in einer Grube brech heraustritt. Die von verfallenen wissenschaftlichen Seiten vorzunehmenden Untersuchungen erlauben, daß die Stollenbauten aus der Römerzeit stammen.

Kleine Chronik. Zwei deutsche Kunstverlage haben wegen eines Kaufes, den Wilhelm v. Hode unter dem Titel „Die Sintflut deutscher Kunstbücher“ im „Kunstwanderer“ veröffentlicht, die Klage gegen den Berliner Kunstförderer eingereicht. Die Klage wurde gegen Adolf D. n. a. als dem Herausgeber des „Kunstwanderers“ die Klage erhoben. Der französische Kunsthändler, dem Kunsthandel und Kunstverlag. — In Brüssel wurde ein bisher unbekanntes Werk des französischen Bildhauers Rodin entdeckt: „Das Kind an der Wellenlinie“. Rodin, der 1917 starb, ist weltweit bekannt wegen seiner Bildwerke: „Der Kuss“ und „Gehende Frau“; das Barockdenkmal für Victor Hugo enthielt ebenfalls seiner Hand. Das soeben aufgefunden Bildwerk wurde angeblich von Rodin in Brüssel geschaffen, als er noch ein unbekannter Mann war. — Professor Bruno Paul, der biederliche Direktor der Literaturabteilung des Berliner Kunstmuseums, ist soeben vom Kultusminister zum Direktor der Berliner Staatlichen Staatlichen Kunstmuseen ernannt worden. Damit ist das Gesamtgebiet der Berliner Kunstvereine, einschließlich der Kaiserin und Kaiserin, einem Architekt unterstellt worden. — Der neue Roman Herbert Hauptmanns trägt den Titel „Die Insel der Großen Mutter“ oder „Das Wunder vom Ile des Dames“. Der Dichter hat in diesen Tagen in Lebenszeit die Korrektur des Romans beendet. Das Werk wird im Oktober erscheinen. — Die arden Kunstlerorganisationen wollen im Februar nächsten Jahres in Berlin eine Reichstunfankommune veranstalten. Mit dieser Veranstaltung soll eine große Werkkunstbau verbunden sein und außerdem sollen unianische Darbietungen in allen Anwesen der Kunst arbeiten werden. Die Veranstaltung soll das Interesse für das deutsche Kunstleben und deutsche Kunstwerke wecken und den Handel mit den Erzeugnissen deutschen Kunsthandwerks fördern. — Wie aus Christonia gemeldet wird, ist die Witwe des bekannten schweizerischen Dichters B. n. a. so schwer erkrankt, daß kaum eine Hoffnung besteht, sie am Leben zu erhalten.

Kommunale Chronik

Kleine Mitteilungen

Der Gemeinderat Kehl hat beschlossen, eine Kommission zu bilden, die die Aufgabe hat, die Patzinger in sämtlicher, ungefähre 2300 Lose nach einem vom Bürgermeister vorgelegten System festzusetzen. Die Lose sollen je nach der physikalischen Beschaffenheit des Grund und Bodens in sechs Bonitätsklassen eingeteilt werden. Außerdem soll die Bemerkung in drei Zonen eingeteilt werden, abgestuft nach dem Gesichtspunkt, in welchem Maße der Nachwert eines Grundstücks auch von der günstigsten Lage der Betriebsstätte des Pächters günstig oder ungünstig beeinflusst wird. Die Kommission soll sich aus dem Bürgermeister, dem Stadtrechnungsleiter, dem Landwirtschaft treibenden Gemeinderäten und anderen Landwirten zusammensetzen. — Die Stadt Kehl, der ihre Eigenheit als Hauptübergangspunkt nach dem Elz verleiht, vermehrt soziale Lasten, besonders in Form von Unterhaltungen für aus dem Elz Ausgewiesene gebracht hat, hat zur Küderlangung der auf diese Weise entstehenden Ausgaben gegen Staat, Kreis und bayerische Landarmenverbände Klage erhoben und einen Rechtsanwalt mit der Wahrung ihrer Interessen betraut. — Der Gemeinderat Kehl hat den von seinen des Vereins gestellten Antrag auf Aufhebung der Fremdensteuer in Kehl a. b. W. abgelehnt. Wichtige war bei dieser Ablehnung der Umstand, daß die Fremdensteuer hier nur 10 Prozent beträgt und daß bei Annahme des Antrages ein erheblicher finanzieller Ausfall entstehen würde.

Die Stadt München beschloß, ihren diesjährigen Ueber-schuh von 12 Millionen Mark für eine Gebührenerhöhung der Straßenbahnen, des elektrischen Stromes und des Gases zu verwenden. Der Preis des elektrischen Stromes wird von 19 auf 17, der des Gases von 20 auf 18, der der Straßenbahn von 15 resp. 20 auf 10 resp. 15 Pf. herabgesetzt.

Wie den „R. R.“ aus Kusburg gemeldet wird, gab Bürgermeister K. d. r. m. den Vertretern Auskunft über den Stand der Verhandlungen zwischen der Stadt Kusburg und dem Stadtrat München wegen des Hotels „Drei Robben“. Der Bürgermeister betonte, daß München, um einen ausgleichenden Einfluß auf das Schicksal der in Frage kommenden bei Dames zu gewinnen, dreierlei des Effektivitäts an sich bringen müßte, also nach ein weiteres Viertel. Die Stadt Kusburg ließe sich auf den Standpunkt, daß die beiden Städte bis zu einem gewissen Grade gleichzeitige Interessen haben. Kusburg wolle das Hotel nicht erwerben, da es die Stadt nicht in eigener Regie führen kann. Die Stadt möchte vielmehr, daß die „Drei Robben“ als Unternehmungen der Hotel-Industrie weitergeführt werden können. Die Verhandlungen mit der Stadt München sollen fortgesetzt werden.

Der Antrag der Berliner deutschnationalen Stadtvorordnetenfraktion, worin der Berliner Magistrat ersucht wird, schon vor Aufhebung der letzten Steuernordnung die Aufwertung der Pächter Anteile und Sparkassenguthaben in Angriff zu nehmen, ist einem Ausschuss zur Vorbereitung überwiesen worden. Die Frage der Aufwertung ist daher auch in nächsten Kreisen wieder in den Vordergrund getreten, um so mehr, als die Finanzlage Berlins gegenwärtig solchen Bestrebungen nicht geradezu entgegensteht. Es dürfte, wenn eine Aufwertung allein für Berlin nicht durchzuführen ist, oder vor Beendigung der Beratungen in Anbetracht der Lage des Reiches, der unter dem Vorbehalt des Reichstagsabgeordneten und Berliner Stadtvorordneten Dr. Steiniger steht, nicht ratsam erscheinen sollte, vorge-schlagen werden, wenigstens den Pächtern in K. d. r. m. wieder aufzunehmen. Vor allem wollen die bürgerlichen Kreise dafür einreten, daß die Keinen Später mit Einlagen bis zu etwa 100 M. eine Teilwertverwertung erhalten oder daß auf andere geeignete Art die Keineren Sparguthaben aufgewertet werden. Es ist anzunehmen, daß die nächste Zeit Arbeit über diese Fragen bringt.

ein paar köstliche Handbewegungen. Ein hartes deutsches Talent an einer niederdeutschen Breite scheint die von Seemann zu sein. Ihre Appellat war festig und kraftvoll hingepflegt; aber im Rahmen der Aufführung spielte sie den dritten Teil. Laura Wagner war im Vorpiel sehr gut; vertagen im Ton, nicht-schlagend, streng in der dagen Gebärde. Korrektur auf einen Provinzminimaleff (auch so könnte man das Bild spielen: von Schmierer ernst genommen, das ergäbe schöne Wirkung); aber dann ging es ihr wie Kaiser: sie spielte Gesellschaftsstück ohne ironischen Unterton. Das gleiche gilt von Gene Biontenfeld; werst Bigal ganz nahe, verlor sie sich nachher in das Konversationsstück, aus dem G. d. r. m. sich ebenfalls entfernt hatte wie der polternde und unmanierliche edle Wittegens. Den ungeduldrigen gab Fellenstein ein befriedigendes den ersten Eindruck von seiner Begabung. Er „macht“ noch zuviel und noch zuviel anephorische aus der Sprache, aber er wird schon werden, wenn er sich freier geistigt hat. Die Voraussetzungen sind vorhanden: Sprachbegabung, Frische, Bemühen. Siebeck, Linu und Fel. Bendarius geben keine Chancen. Wäre nach der Regel des Herrn Bender zu nennen: er spielte wieder den Stil Biontenfeld, der dem Stille angemessen ist. Von den Bildern ging der ironische Ton, der allein das Stück erträglich macht, auch nicht aus; so ist darin zu resümieren, daß die Aufführung, für die Eugen Felber zeichnet, die Unentschiedenheit des Kaiserlichen Stils nicht energisch zu überwinden und das ganze mit dem nötigen Vor-spielchen: Scherz, Satire, Ironie und (ein wenig) höhere Bedeutung zu verbinden müßte. Die Wirkung, die auch so nicht ausbleibt und für den Zuschauer teils aus der inneren Anteilnahme am Stoff, teils aus der inneren Befähigung über den Stoff sich ergab, würde sich so unendlich haben steigern lassen.

Dr. Fritz Hammes

Kunst und Wissenschaft

Am Ende aus römischer Zeit in Augsburg. Bei Ausschachtungsarbeiten an der Thomassstraße in Augsburg fand sich der über einen Meter starke Restkörper einer römischen Straße. Eine Restfunde wurde am Bauplatz bei der Georasstraße entdeckt. Eine vor ihrer Anlage mit Baufeld ausgefüllte Grube wurde leicht entsetzt und erahnt viele Hunderte von Bröcken des abgedackenen Fresken schmuckes eines bemalten römischen Zimmers. Ihre Wiederentdeckung wird ein wichtiges Beispiel römischer Wandmalerei erobern. Außerdem fanden sich in sämtlichen Baufeldrunden aus der Mitte des dritten Jahrhunderts. Neben der Restfunde bei dem arden Kammern ein 158 n. Chr. bei dem fast alle Römerstädte der Provinz Rhätien schwer zerstört haben. st.

mer inniger Heimatliebe sind seine Worte getragen. Nach einem Gedicht spielt die Musik: Wo findet die Seele, die Heimat die Ruh! Ein Waisenhof: „Ein Waisenhof“ beschließt die eindrucksvolle Feier vor dem Denkmal. Mit kühnem Spiel geht es auf den Festplan. Wiederum erhalten Männerchor über den weiten Platz. Bürgermeister B. heißt alle Teilnehmer herzlich willkommen, während Fortbildungsschullehrer Baumann die Festrede hält. Er sieht in der Weisheit der Kameradschaftlichkeit, in der Betonung der Gemeinschaft und des Gemeinwohlens, nicht im Herbeiführen durch Parteipolitik das Gelingen des deutschen Volkes und erntet mit seinen warmen Worten starken Beifall. Der Vertreter des Militärverbandes Redarow spricht noch einige Worte, dann erklingen einige Heimatlieder und der offizielle Teil der Feier geht zur Raste. Eine Trauerkranz an der Fassade des Kriegerbundes soll an das Fest und die Toten erinnern, mahnt die Sunafrat, die die Schärfe überreicht. Der Rabenwald an der Bühne sieht sich. Unter den Klängen der Musik stehen die einzelnen Vereine wieder der Heimat zu. Die Kranzniederlegungen durch die einzelnen Vereine, unter denen sich auch die Fortbildungsschule befand, vollzogen sich unter lautester Unruhe, jedoch nur die ganz in der Nähe stehenden einige Worte vernehmen konnten. Das Totenmal, erstellt aus Stein, den die Heimat gibt, errichtet von heimlichen Weibern und geziert von heimlichen Frauen und Mädchen, ist ein bereites Feldchen vom hohen Geist, der in unserem Volke lebt und der an einen Aufbruch glauben läßt.

Hängheim bei Lauderbach, 17. September. In der Nacht zum Samstag brannte die Scheuer des Landwirts Hugo Fischer samt allen darin untergebrachten Vorräten nieder. Die Scheuerhalle und die Holzremise wurden ein Raub der Flammen. Der Viehstall brannte ihnen ganz aus. Das Vieh konnte jedoch gerettet werden. Das Wohnhaus und eine zweite Scheuer blieben von den Flammen unversehrt. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ist nichts bekannt.

1. Eplingen, 14. Sept. Die Radfahrervereine des Raichgaubezirks unternahmen am Sonntag bei günstigem Wetter die schon längere Zeit geplante Gantour in das württembergische Jagdgebiet. Morgens 8 Uhr ging die Fahrt vom hiesigen Marktplan und führte über eine größere Anzahl idyllischer gelegener Dörfer nach Baulingen. Unterwegs gab eine Musikkapelle des Radfahrervereins „Edelweiß“ in Göglingen den Teilnehmern ein willkommenes Stelldichein. Abend erfolgte dann die Heimfahrt in feucht-fröhlicher Stimmung über Dachsenburg-Sulzfeld.

Jurtwangen, 17. September. Während die Kadetten am gestrigen Morgen ohne Unfall abgingen, stürzte nachher ein Teilnehmer, der bei Reimerbauer Schmier bediensteter Knecht Scherzinger infolge Gabelbruchs so unglücklich vom Rabe, daß er schwere Kopfverletzungen erlitt.

Stetten bei Meersburg, 17. Sept. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am Samstagabend. Landwirt Knoblauch von hier stürzte beim Ochsenabblenden so unglücklich vom Heustock auf die Lanze, daß er einen Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen er in der Nacht starb.

Vom Bodensee, 17. Sept. Aus der Reichenau wird uns gemeldet: Am Sonntag durchschwamm ein Kurgast, Herr Rahnenstein aus Leipzig, den Gnadensee in 1 Stunde und 5 Minuten.

Aus der Pfalz

Vom Weingehäft des heurigen

Am Pfälzer Oberland sind die Winger zum Teil schon an der Arbeit des Borchschlens. Das Weingehäft ist allenthalben lebhaft gemorden. 1924er Oberländer Weisweine wurden mit 400 Mark, Unterländer Portweine mit 300 Mark abgegeben. Die Weinbergsarbeit verläuft trotz dem mit einem Herbstpreis von 500-600 Mark. Die Mittelgarde mit einem solchen bis zu 1000 Mark. In alten Weinbergen sind die Bestände infolge der guten Nachfrage sehr zusammengefallen. Rotweine sind so gut wie überhaupt nicht mehr zu haben. Es wurden für sie in letzter Zeit 400 Mark, für alte Rotweine bis 800 Mark angefragt. Seit Aufhebung der Zollgrenze besonders starke Nachfrage seitens rechtsrheinischer Abnehmer.

Ludwigshafen, 17. Sept. Festgenommen wurde am Sonntag nachmittag ein 24jähriger Hilfsarbeiter aus Rannheim, als er im Begriff war ein Markensammer zu plündern, dessen Inhalt er aber auf frischer Tat ertappte. — Montag nacht wurden drei ältere, auf dem Heimweg befindliche Leute in der Weingehäftstraße von einem Unbekannten rüddlings überfallen und mißhandelt, wobei sie Verletzungen erlitten. — Durch Abreißen des Anhängers eines Lastkraftwagens, der von Mannheim kommend, am Montagabend gegen das Portal der Rheinbrücke anfuhr, entstand eine Verkehrsbehinderung von einer Viertelstunde. — Ein anderes Lastauto rammte um dieselbe Zeit gegen ein Haus in der Amalienstraße, wodurch das Mauerwerk bis zwei Meter Höhe vollständig weggerissen wurde. Der Begleitmann des Autos jag sich dabei Verletzungen am Bein zu. — Wegen Unvorsichtigkeit der Führer wurden mehrere Autokenner zur Überrettung der Fußgängerstellen des Stenographenvereins in Klingeb. — Der Ausbesserer des Stenographenvereins in Klingeb. der Bismarckstraße wurde nun zum zweiten Male von Unbekannten angegriffen.

Welsheim a. S., 17. Sept. Hier ist die Geflügelcholera ausgebrochen, sie scheint durch auswärtige Geflügel eingeschleppt worden zu sein und hat schon zahlreiche Opfer gefordert.

Kandau, 17. Sept. In der Nähe des Bootshauses ereignete sich am Sonntag vormittag der Währige Kaufmann W. Keller aus Ströbberg infolge eines unbehilflichen Personenleidens.

Annweiler, 17. Sept. Beim Turnen auf dem Turnhof kam der Sohn des Fleischermeisters Drib zu Sturz und zog sich dabei eine Verletzung am Hinterkopf zu, die seine sofortige Überführung ins Distrikthospitalhaus nötig machte.

Dahn, 17. Sept. Der älteste Bürger unseres Ortes, Herr Mordech Rosenfiel, der ein Alter von 96 Jahren erreichte, ist am Sonntag vormittag nach kurzem Leben verschieden.

Binsheim, 17. Sept. Die Bauarbeiten sind hier wieder auf. Man ist im Begriff, ein Hotel und zwei Wohnhäuser entstehen zu lassen. Auch im benachbarten Bruchweiler werden Neubauten in Angriff genommen.

Mannheim, 17. Sept. Seit Freitag ist die 24jährige Klara Reichele von hier spurlos verschwunden. Ein durch die Feuerwehr am Sonntag vorgenommener Streifzug nach der Vermissten blieb ohne Erfolg.

Neulandingen, 17. Sept. In einer hiesigen Familie erkrankten 3 Personen an Typhus und mußten ins Stadt Krankenhaus nach Grimstodt gebracht werden.

Kleinrotbach, 17. Sept. Beim Hinunterrutschen auf der hochgelegenen Straße von Bohenheim a. B., die sie in vollem Tempo fuhr, wurde die 19jährige Paula Dörner aus Allersheim, mit großer Wucht gegen ein Haus geschleudert, wobei sie schwere Gehirnverletzungen erlitt und aus Mund und Ohren blühend liegen blieb.

Rodenbach, 17. Sept. Zwei Wegelagerer überfielen in einer der vergangenen Nächte, im Rodenbacher Wald, einen auf seinem Rode nach Hause fahrenden Arbeiter und forderten Geld von ihm. Anstelle dessen erhielten sie aber von dem Ueberfallenen und seinem ihm folgenden Sohne, eine gehörige Tracht Prügel, die ihnen hoffentlich auf einige Zeit ihre Strauchdiebstahlsneigung haben wird.

Aus dem Glantal, 17. Sept. Im militärischen Glantal und Umgebung ist man am Werk, einen Volkshund zur Ausübung eines profanen Christentums zu gründen, der sich zu einer weitverbreiteten Spendenliste in der Rodolphstraße anschließen soll.

Birmstorf, 17. Sept. Wegen Plünderung wurde der Sohn seit einigen Monaten fiktiv gegangene Fabrikarbeiter Ludw. Marbacher von hier festgenommen.

Niebrunnbach, 17. Sept. Die Schuhfabrik H. u. G. Schneider H. G. wird demnächst ihren Betrieb durch Einstellung von rund 200 Arbeitern wieder eröffnen.

Eisenbach, 17. Sept. Auf der Station Lampertsmühle wurde Sonntag Nacht ein Wagen, der 27 Rollen Reis enthielt, ausgeraubt. Ein Polizeiwagen verfolgte eine Spur bis in das Tal des Hönigerters, der den Diebstahl entdeckt hatte, doch wurde dort nichts vorgefunden.

Nachbargebiete

-g. Saarbrücken, 17. Sept. Ueber die Mißstände auf den französischen Gruben des oberen Saargebietes wurden in einer Vertrauensmännerversammlung des Gewerkschaftsverbandes Bergarbeiter eine große Anzahl lebhafter Klagen geäußert, die ein wenig erfreuliches Bild über die Betriebsführung unter dem neuen Bergherren vermittelte. In der Grube König wurde verlangt, daß trotz reichlich vorhandener Schloßmeister eine Kameradschaft die Arbeit fortsetze. Die Betriebsanleihe sei äußerst mangelhaft ausgeführt. Starke Staub lege sich in den Fördertrassen auf Sohle und Zimmerung. Dreiführer und Portenmacher mühten ungewöhnlich lange auf die Ausgabe ihrer Sicherheitslampen warten. In der Badeanstalt der Grube Kohlwald derselben Inspektion herrsche eine derartige Ueberfüllung, trotz aller Beschwerden, daß ein erdnungsmäßiges Aus- und Anziehen, sowie Baden und Trocken der Kleider unmöglich sei. Mangelhafte Beleuchtung wird auch von der Inspektion heftig gemeldet; die dort bestimmten Arbeiter würden regelmäßig mit anderen Arbeiten beauftragt. Das in der Grube angefallene Wasser würde nicht mehr entfernt. In Schacht 3 müßte die Belegarbeit bei An- und Abfahrt regelmäßig einige Straßen durch Wasser waten. Die Weiterführung sei derzeit schlecht, doch in Wkt. 10 die Arbeiter das Ende der Schicht nicht abwarten könnten. Von allen Konferenzteilnehmern wurde betont, daß man dem Ausbau und der Sicherheit der Gruben nicht mehr die notwendige Beachtung schenke. Das Streben nach hoher Förderung lasse alle bergmännischen Vorsichtsmaßregeln und Vorschriften zu rücktreten. Außerdem seien die Löhne der letzten Monate kaum über den Mindestlohn hinausgegangen.

Heilbronn, 17. Sept. In der vorsehigen Nacht spielte sich hier eine Familientragödie ab. Der 45 Jahre alte Korbmacher Josef Heimgmann von Rosenbachhausen geriet mit seiner Frau, als er in später Nachtstunde in angetrunkenem Zustande heimkam, in Streit, der in Tötlichkeiten ausartete. Die Kinder holten zur Hilfeleistung ihren 22 Jahre alten Stiefvater Alfons Burkhardt herbei, der erst auf wiederholtes Drängen hin mühsam und einen Revolver mitnahm, als er, im Hause angekommen sah, wie sein Stiefvater seine Mutter drangalierte und ihr den Hals zuzückte, gab er kurz entschlossen einen Schuß ab. Heimgmann stürzte tödlich getroffen zu Boden. Die Eltern waren beide etwas dem Alkohol ergeben.

Horb, 17. Sept. In Biedelshingen brannten gestern zwei Wohnhäuser und eine Scheuer bis auf den Grund nieder. Als Ursache wird Selbstentzündung von schlecht eingebrachtem Heu vermutet.

Friedrichshafen, 15. Sept. Western beging Schneidermeister Martin mit seiner Ehefrau Sophie geb. Buntz das Fest des diamantenen Ehejubiläums. Der Jubilar ist 87, seine Lebensgefährtin 86 Jahre alt. Während ersterer sich noch körperlicher und geistiger Fröhlichkeit erfreut und am öffentlichen Leben regen Anteil nimmt, ist die Frau seit längerer Zeit etwas kränklich.

Gerichtszeitung

1.) Einzelne Klage. Den Vätern zufolge hat der erste Staatsanwalt für den Landgerichtsbezirk München I das vom Stadtrat Reidermeier und der kommunalistischen Parteifraktion beantragte Verordnungen gegen den 1. Bürgermeister der Stadt München, Oswald Schmidt, wegen Wuchers eingeklagt. Stadtrat Reidermeier hatte seinerzeit gegen den 1. Bürgermeister wegen des hohen Wuchers und der schlechten Qualität des Gases Anzeige erstattet.

2.) Des Schwiegersohns erkehen. Das Landgericht München II verurteilte den 74 Jahre alten Kutscher Georg Deindl in Haft, der im März d. J. im Verlauf von Straftaten seinen Schwiegersohn, den Kantöchner Alois Holmeier, durch Messerschneiderei hatte, waren Totschlag zu 8 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Exterat.

3.) Durch die geschiedene Frau angeklagt. Der Kassierer Gottlieb hatte sich vor dem großen Schöffengericht Berlin-Schöneberg wegen Amtveruntreuung und fahrlässiger Urkundenfälschung zu verantworten. Ungläubliche Gegenstände haben den Mann zu seinen Strafantragungen geführt. Er war während des Krieges im Großen Konstanter als Feldwebel bei der Reichs-eisenbahninspektion tätig und war dann Kassierer bei der Reichszentrale für Deutsches Eisen, die dem Auswärtigen Amt untersteht. Wegen seiner Ehefrau, die ihn hintergangen hatte, krenete er die Schuldlosigkeitskassette an und erzielte auch in erster Instanz die Entlassung. Die Ehefrau hatte gegen das Urteil Berufung eingelegt und verurteilte den betrogenen Ehemann mit fortgeführten Pfändungsbeschlüssen wegen des Unterhalts, machte auch Schulden auf den Namen des Mannes und schickte die Gläubiger an seine Dienststelle. In Abwesenheit des Mannes hatte sie auch die ganze Wohnung anräumen lassen. Schließlich war das Gehalt fast ganz gekündet. In dieser Notlage ließ sich der Angeklagte verleiten, in die Kasse für Weibchen zu greifen. Noch und noch einigte er sich 4500 Goldmark an. Mit den veruntreuten Geldern ging er zur Kennbahn, in der Hoffmann, durch glänzende Weiten sich und der Wäre zu stellen. Aber er erlitt nur Verluste. Schließlich wurde die Sache entzweit. Das Gericht verurteilte den Angeklagten mildebene Umstände und verurteilte ihn zu einer Gesamtfrei von 3 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft; für den Rest der Strafe erlitt er Bewährungsstrafe.

Neues aus aller Welt

— Tollmut wie noch nie. Eine Tollmut-Epidemie herrscht jetzt, die trotz aller vorbeugenden Maßnahmen noch im Steigen begriffen ist. Die erste Epidemie dauerte von 1896-1900, die zweite von 1903-1907. 1913 ereignete die Häufigkeit bei Hunderten ihren niedrigsten Stand. 1915 sah die Welt das bedauerliche ein. Gleichzeitigkeit auch regelmäßige die Zahl der Sterbefälle bei Menschen. Während im ganzen Jahr 1923 1271 Tierverletzungen durch tolle oder tollmut verdächtige Tiere gemeldet wurden, brachte schon die erste Hälfte dieses Jahres deren mehr als 1389. Schon 1922 hatte die Zahl der wegen Tollmut getöteten Hunde im Bereich mit 1251 eine Höhe erreicht, die in der Reichs-Viehversicherungsstatistik noch niemals verzeichnet worden ist. Auch die Zahl der Sterbefälle an der tolltötlichen Tollmut war in diesem Jahr mit 25 am höchsten. Die Schwere der jetzt herrschenden Epidemie zeigt, daß auch andere Tiere immer mehr befallen wurden. So liegt die Zahl der wegen Tollmut getöteten Kinder von 1914 auf 1915 von 37 auf 422. Sie betrug sich in den folgenden Jahren zwischen 150 bis über 200. Auch Pferde, Schafe, Ziegen, Schweine und Ratten wurden schwerer betroffen.

— Ameisenkämpfe, das neueste Londoner Sensationschauspiel. Um dem Londoner Publikum etwas Neues und Aufregendes zu bieten, hat die Direction des Londoner Zoologischen Gartens Ameisenkämpfe großen Stils veranstaltet. Die kämpfenden Parteien gehören zwei Stämmen aus der Familie der Holzameisen an. Die eine Armee, die sich in früheren Jahren schon beim Publikum durch ihre Kampffreudigkeit vorzüglich eingeführt hat, ist bereits an den Orten gewohnt und hat schon im vorigen Jahre mehrere Bruderkriege, zu denen sie die Großarmeen der Menschen zwang, siegreich durchzuführen. Der andere Stamm ist erst seit kurzem in den Garten gekommen. Die beiden Ameisenheere, deren jedes 5000 Kämpfer zählte, wurden auf ein abgeschlossenes Terrain gebracht, das durch einen kleinen Wasserkanal in zwei Abschnitte geteilt war. Um sich zum Kampf anzufeuern, bediente man sich der Scheinwerfer, deren Licht die Ameisen erregt und wild macht. Als die Erregung der beiden Stämme ihren Höhepunkt erreicht hatte, wurde ein Holzstiel über den Kanal gelegt — und der Kampf begann. Drei Tage lang wurde von beiden Seiten mit wilder Erbitterung gekämpft. Die Londoner Blätter verzeihen nicht, ihre Leser über den Verlauf der Kämpfe fortzuführen bis in die feinsten Einzelheiten zu unterrichten. Die großen Leistungen beider sogar Sonderberichterstatter auf den Zoologischen Garten im Zoo entsandt, die, mit Fernglas und photographischen Apparaten ausgerüstet, den Völkern dieses Bruderkampfes aufmerksam folgten und ihre eingehenden Berichte von der Front im Regentpark" botierten.

Sportliche Rundschau

Spielemeisterschaften der Deutschen Turnerschaft

Im freundlichen Altenburg kamen am 14. September die Meisterchaften der Deutschen Turnerschaft im Schlagball und Faustball zur Entscheidung. Die Kreisgruppenmeister trafen gegeneinander in den Kämpfen, nachdem sich aus den etwa 10 000 Schlagball- und Faustballmannschaften der Deutschen Turnerschaft als die Meister ihrer Gauen und Kreise herausgeschält hatten. Es wurden im Kampfe der Besten gegeneinander glänzende Leistungen geboten, die in technischer Hinsicht weitere Fortschritte erwiesen. Ueberausgaben gab es nicht, da fast auf der ganzen Linie die Meisterchaften des Vorjahres triumphierten oder aber solche Mannschaften, die früher im Besitz des Meistertitels waren.

Im Schlagball der Männer konnte der T. u. Sp. B. München 1860 die Meisterschaft, die er schon früher erworben hatte, behaupten. Er schlug im Endspiel den T. u. Sp. B. Opladen, den Meister der westdeutschen Kreisgruppe, überlegen mit 79:46 Punkten, nachdem er bei Halbzeit bereits mit 54:22 geführt hatte.

Im Schlagball der Frauen konnte der Turnklub Hannover seinen Namen durch einen Sieg über die Ham-burger Turnerschaft v. 1816 in die Meisterschaftsliste eintragen. Er gewann nur knapp mit 41:39 Punkten.

Im Faustball der Männer holte sich der Verteidiger Licht-Lustbad Frankfurt a. M. wiederum seine Meisterschaft, indem er im Endspiel den Männerturnverein Braunschweig mit 31:24 schlug. Bei Halbzeit stand das Spiel 20:11 für Frankfurt.

Im Faustball der Ketterer gewann die Mannschaft des Licht-Lustbades Frankfurt a. M. für die Farben ihres Vereins die zweite Meisterschaft durch einen Sieg gegen den Turnklub Hannover, der mit 38:30 (Halbzeit 21:12) gelangte wurde.

Endlich legte im Faustball der Frauen die Hamburger Mannschaft des To. Varnbeck-Ohlenhorst, der in der Endrunde den To. „Sohn“-Hannover-Linden nach heftigen Kämpfen mit 40:38 Punkten (Halbzeit 20:16) bezwingen konnte.

Die unter Leitung des Spielwarts der Deutschen Turnerschaft Braungardt stehende Veranstaltung nahm einen in allen Teilen harmonischen Verlauf. Die Beteiligung aus allen Teilen Deutschlands war groß und mit Spannung wurden die Kämpfe auf den von zahlreichen Zuschauern umfäumten Spielflächen verfolgt. Ein gebieter Begrüßungsabend am Samstag hatte den Auftakt der Veranstaltung gebildet.

Nachstehend die Ergebnisse der Vorkämpfe:

Schlagball-Männer: To. Guts Muts Dresden gegen T. Sp. B. Opladen 70:86 (48:41). To. 1860-München gegen V.L. Charlottenburg 93:79 (52:48).

Schlagball-Frauen: Hamb. Turnerschaft gegen To. Frankenthal-3/35 90:34 (46:12). H.L.B. Dresden gegen To. Sena 70:35 (51:7).

Faustball-Männer: Kottbusort-Hamburg gegen Min. Alenburg 39:30 (18:13). Min. Braunschweig gegen To. Danzig-3/27 50:27 (20:13). To. Friesenheim gegen To. Kirchjou 32:29 (26:17).

Faustball-Ketterer: T.A. Hannover gegen V.L. Charlottenburg 41:26 (21:9). U.L.B. Frankfurt a. M. gegen Stuttgart 51:16 (22:8).

Faustball-Frauen: Frankfurt 1860 gegen H.L.B. Gera 26:27 (17:13). Min. Dels-Schlesien gegen Tsem. Bondshut 34:26 (12:15).

Schlagball-Weißhagen (Vorkämpfe): 1. Reuterklub München 1860 100,4 Meter; 2. Bieler 95,60 Meter; 3. Sulzha 93,68 Meter (beide Mittelstich D.S.); 4. H. Müller-Leipzig 90 Meter.

Radsport

Die Baden-Badener Sportswachen fanden Sonntag ihren 45. Jahrestag. Morgens zwischen 9 und 10 Uhr gingen die Teilnehmer an dem Radrennen Stuttgart - B. - Baden durchs Ziel. Der Start zu diesem 100 Kilometer langen schweren Bergrennen um die Meisterschaft des Bundes Deutscher Radsportler, Landesverband Baden-Württemberg war in Stuttgart am 5. Uhr, 1. wurde A. Dreier, Stuttgart mit 3 Stunden 50 Minuten; 2. G. Dugger-Willingen 4 Stunden 10 Minuten; 3. G. Müller-Willingen 4 Stunden 15 Minuten. Um die Mittagsstunde bewegte sich der impulsive Sportler Kaya durch die Straßen der Stadt, eine würdige Kundgebung sämtlicher einheimischer Sportvereine für den Sport. Nachmittags sah man u. a. hochinteressante Jiu - Jitsu - Vorstellungen, Ringkämpfe und Leistungen der Deutschen Turnerschaft im Burgen. An anderer Stelle fand das Fußballspiel Slavia Prag - Frös. H. G. statt, das die Tschechen mit 4:2, Eden 1:2 für sich entschieden.

Lautennis

Der Tennis-Länderkampf Deutschland - Tschechoslowakei nahm am Freitag in Prag programmäßig seinen Anfang. Er zeigte die Tschechen in unerwartet großer Form, indem die deutschen Vertreter alle Mätze hatten, sich ehrenvoll und der Wäre zu stellen. Das erste Treffen führte Brandt mit dem Tschechen Racenauer zusammen. Erst nach erbittertem Kampfe gelang es Brandt dank seiner größeren Kaddauer, seinen Gegner mit 6:8, 6:4, 7:5, 9:7 niederzurufen. Nicht weniger interessant war die zweite Begegnung zwischen Brandt und Jan Kozeloh, die mit einer Niederlage des deutschen Altmeisters enden sollte. Die beiden ersten Sätze gewann Kozeloh mit 6:4, 6:4 mußten dann aber die beiden nächsten Sätze 2/6, 2/6 abgeben. Der entscheidende Satz wurde wegen Dunkelheit verschoben. Es gelang schließlich dem Tschechen, Kozeloh den herbeizuhenden Satz mit 6:4 abzunehmen und damit das Spiel zu gewinnen. Der Meist aber diese prächtige Leistung konnte keine Grenzen. — Im Doppelspiel mußte sich das deutsche Paar Brandt - Kozeloh geschickig kranken, um die beiden ersten Sätze 6/4, 6/4 gegen Jemla - Kozeloh gewinnen zu können.

Das erste Spiel der Endrunde um den Davis-Pokal zwischen den Tennismannschaften von America (Verteidiger) und Australien führte in Wimbledon W. Tilden und den Australier Vorterson zusammen. Erweitert: Tilden erzielte seinen Gewinn durch ein hartes schnelles Spiel und gewann zum Schluß leicht mit 6/4, 6/2, 6/2.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat September

Station-Ort	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	Wasserstand	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
Speyer	1.97	1.95	1.83	2.27	2.00	1.96	1.96	1.96	1.96	Mannheim	6.09	4.36	3.55	3.20	2.63	2.63	2.63
Speyer	3.06	2.91	2.95	2.95	2.12	2.04	2.04	2.04	2.04	Speyer	4.52	4.88	4.71	4.43	4.85	4.74	4.74
Speyer	4.16	4.25	3.96	3.62	3.61	3.95	3.95	3.95	3.95	Speyer	3.18	3.45	3.74	2.78	2.57	2.57	2.57
Speyer	4.00	3.80	3.64	3.11	2.83	2.75	2.75	2.75	2.75								

Rheinwasserwärme 15° C

Verlagsgeber, Drucker und Verleger: Trudering Dr. Paas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, S. 6. 2. Direction: Ferdinand Deime — Chefredakteur: Kurt Fischer. Verantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Kurt Fischer; für das Revue: Dr. Fritz Sommer; für kommunalpolitisch und Lokalteil: Richard Schindler; für Sport und Neues aus aller Welt: W. Müller; für Handelsnachrichten, aus dem Rande, Nachbargebiete, Gericht, u. den abris. redaktionellen Teil: Dr. Richter; 1. Anzeiger: A. Bernhardt.

Hühneraugen
Beruhigt, Schmilzt und Wartet
besitzt keine
schmerzhaft
und gefährlich
Wirkung
Kukirol
Alder-Äpfele H. 1. 1. Kronen-Äpfele am Lateral; Löwen-Äpfele an den Klauen H. 2. 16. Röhren-Äpfele H. 3. 5; Drogen: F. Boder Nach, am Spielmarkt; Th. u. Licht, Ruffler; A. Bohmann, Markt R. 1. 4. Drogen: am weihen Kreuz, 5. Geyer Mittelst. 60; Ludowig und Schindler H. 4. 3; Werker-Drogenie Kontardplatz 2; Michaels-Drogenie O. 2. 2; R. Buchholz, Mittelst. 23. G. Schmidt, Sedanstraße 8; U. Speker, Sedanstraße 21; Springmann's-Drogenie P. 1. 6; Storden-Drogenie Marktplatz; Michael-Drogenie Huppert, Schwergelstraße 20. 517

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Die Prüfung der Goldbilanzen

Von Eduard Butzmann, Berlin-Wilmersdorf

Die nach dem Handelsgesetzbuch vorgeschriebene Aufstellung von Bilanzen unterliegt in der Hauptsache der pflichtgemäßen Auffassung und Beurteilung durch die Verwaltung des Unternehmens, in erster Linie durch den Vorstand. Es ist dabei nach den Gewohnheiten eines ordentlichen Kaufmanns zu verfahren, was für die Bewertung und Einstellung der einzelnen Bilanzposten einen recht weitgehenden Spielraum offen läßt. Da das Gesetz jedoch die Genehmigung der Bilanz durch die Generalversammlung verlangt, so liegt die endgültige Entscheidung über die Bilanzierung in den Händen der Aktionäre. Die große Beweglichkeit der Gesellschaftsform der Aktiengesellschaft bringt es mit sich, daß große Aktienpakete sich häufig in einer Hand vereinigen, so daß es sehr leicht zu einer Überstimmung der übrigen Aktionäre kommen kann. Um solchen Vorkommnissen vorzubeugen, die in der Regel zur Überbewertung der Minderheit führen, hat der Gesetzgeber in dem § 266 und 267 Bestimmung darüber getroffen, in welcher Weise eine Minderheit oder aber eine Opposition gegen die Verwaltung sich gegen Überwertungen zu schützen vermag. Es sind das selbst die Revisoren behandelt, die von der G.-V. oder auf Antrag einer Minderheit der Aktionäre durch das Gericht bestellt werden können, um die beantragte Bilanz oder die darin beanstandeten Posten einer Prüfung zu unterziehen.

Bei der Ausarbeitung der Goldbilanzverordnung vom 28. Dezember 1923 (G.B.V.) und der hierzu gehörigen Durchführungsverordnung vom 28. März 1924 (D.V.) hat man sich nicht damit begnügt, die bestehenden Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs einfach zu übernehmen, sondern es vorgezogen, den etwas anders gearteten Verhältnissen entsprechend besondere Bestimmungen für die Goldbilanzen und die Goldumstellung zu erlassen. Es kommt hier in erster Linie der § 13 der G.B.V. in Frage. Derselbe zerfällt in mehrere Abschnitte, deren Bedeutung und Tragweite kurz dargelegt werden sollen.

Zuerst wird den Mitgliedern des Aufsichtsrats die Verpflichtung auferlegt, die Gold-Eröffnungsbilanz und die beabsichtigte Umstellung von der Papiermark in die Goldmark zu prüfen. Diese Pflicht ist unverändert aus dem H.G.B. übernommen worden, in dem sie für alle Jahresbilanzen geltend, enthalten ist.

An zweiter Stelle obliegt es dem Vorstände und dem Aufsichtsrat, also beiden Gliedern der Verwaltung, über das Ergebnis der Prüfung einen schriftlichen Bericht zu erstatten. Dieser Bericht ist der G.-V. zur Kenntnis zu bringen und hat die Aufgabe, den Aktionären die zum besseren Verständnis der einzelnen Positionen und ihrer zahlenmäßigen Bewertung erforderliche Aufklärung zu geben, die sie sonst nicht zu erlangen vermögen. Bezüglich dieses Prüfungsberichtes über die Goldbilanz schreibt der § 13 G.B.V. ausdrücklich vor, daß derselbe die wesentlichen Umstände darlegen muß, die für die Bewertung der Vermögensgegenstände in der Bilanz maßgebend gewesen sind. Da nach den Bestimmungen der G.B.V. und ihrer D.V. Bewertungen zugelassen sind, die je nach der Auffassung der zur Beurteilung berufenen Personen sehr bedeutende Differenzen ergeben können, so ist die erwähnte gesetzliche Bestimmung über die Darlegung der für die Bewertung maßgeblich gewordenen Gründe für die Aktionäre von einer gar nicht hoch genug einzuschätzenden Bedeutung.

Bei allem Vertrauen, das den Verwaltungen der Aktiengesellschaften entgegen gebracht wird und auch dargebracht werden soll, wäre es doch angebracht gewesen, wenn die G.B.V. die zwingende Bestimmung gebracht hätte, daß außer dem Berichte des Aufsichtsrats und des Vorstandes auch noch der Revisionsbericht eines unabhängigen Kollegiums von Revisoren beizubringen wäre. Dieser Weg ist im Saargebiet und auch im Memellande beschritten worden, wo bekanntlich die Umstellung auf Franken bzw. Litas schon früher durchgeführt worden ist. Der deutsche Gesetzgeber hat geglaubt, von diesem Zwange Abstand nehmen zu können, um die Durchführung der Umstellung auf Goldmark nach Möglichkeit zu erleichtern. Demzufolge mußten Bestimmungen darüber getroffen werden, daß die Aktionäre sich mit den Berichten der beiden Verwaltungsorgane nicht zu begnügen brauchen, daß es ihnen vielmehr überlassen wurde, nach eigenem Ermessen eine für notwendig und erwünscht gehaltene Revision durchzuführen. Die oben erwähnten §§ 266 und 267 H.G.B. wurden daher als zweiter Absatz zu § 13 G.B.V. sinngemäß übernommen. Danach kann die G.-V. mit einfacher Stimmenmehrheit beschließen, daß Revisoren bestellt werden. Diese haben dann sowohl die Eröffnungsbilanz und den Hergang der Umstellung zu prüfen und der G.-V. darüber Bericht zu erstatten.

Bei der schon erwähnten häufig vorkommenden Überstimmungen von Minderheiten ist für den Fall der Ablehnung eines solchen Antrags durch die G.-V. vorgesehen, daß die Minderheit den Antrag stellen kann, durch das zuständige Gericht Revisoren ernennen zu lassen. Der Antrag muß jedoch von Aktionären gestützt sein, deren Anteile zusammen den zehnten Teil des Grundkapitals erreichen. Auch diese Bestimmung entspricht den Rechten, die die Aktionäre bisher schon bei der Beratung und Beschlußfassung über die Jahresbilanzen nach dem H.G.B. hatten.

Der Vollständigkeit halber sei noch hinzu gefügt, daß etwa hiervon abweichende Bestimmungen in den Satzungen der Aktiengesellschaft keinerlei Beachtung zu beanspruchen haben. In jedem Falle gelten die angeführten Vorschriften des § 13 G.B.V.

Soweit die Publikationspflicht der Aktiengesellschaften Veröffentlichungen über diese Frage weiteren Kreisen zur Kenntnis gebracht hat, darf darauf hingewiesen werden, daß die Anfechtung der von der Verwaltung vorgelegten Gold-Eröffnungsbilanz sowie die vorgeschlagenen Maßnahmen zur Umstellung auf Goldmark in der Regel die Zustimmung der G.-V. finden. Es werden zwar hier und dort Anfragen gestellt, um Aufklärung über einzelne Positionen zu erhalten, aber die Einbringung von Anträgen zur Einsetzung von Revisoren trifft man nur ganz vereinzelt an. Es muß dabei beachtet werden, daß bei der Einberufung der G.-V., die über die Gold-Eröffnungsbilanz und Umstellung beraten und beschließen soll, die Aufnahme eines Antrags in die Tagesordnung nicht aufgenommen zu werden braucht. Dieser Antrag auf Einsetzung von Revisoren kann vielmehr ohne weiteres gestellt werden, weil er unter den Punkt der Tagesordnung fällt, der die Prüfung und Genehmigung der Bilanz und Umstellung bezeichnet. Deshalb erfährt man von solchen Maßnahmen nichts auf dem Wege der pflichtgemäßen Bekanntmachungen der Gesellschaften im Reichsanzeiger, sondern nur durch die Berichte der den Versammlungen bewohnenden Berichterstatter unserer großen Tageszeitungen. Dabei wäre es wirklich sehr angebracht und sogar notwendig, wenn solche Prüfungsausschüsse öfter eingesetzt werden würden.

Wer die zur Veröffentlichung kommenden Goldbilanzen mit großem Interesse verfolgt, der kann fast täglich die Feststellung machen, daß die Herabsetzung der Papiermark-Kapitalien auf Goldmark in viel größerem Umfange erfolgt als dies notwendig ist. Bei erscheinen Bilanzen, die unter den Aktiva ein Kapitalverteilungskonto aufweisen, trotzdem aber unter den Passiva Reserven auführen. Weit häufiger sind jedoch die Fälle, in denen nach der Gegenüberstellung der Papiermark mit der Goldmarkbilanz die Herabsetzung des Kapitals im Verhältnis von 50:1 erfolgt, obgleich die vorhandenen Vermögenswerte gestatten würden, im Verhältnis von 40:1 oder noch günstiger umzustellen. Die Verwaltungen lassen sich hierbei vielfach von der Erwägung leiten, den Ausgleich durch Abstempelung der 1000 Mark-Aktie auf 20 Goldmark herbeizuführen. Dies gewährleistet natürlich eine glattere Abwicklung der mit der Umstellung verbundenen Formalitäten und des Verkehrs mit den Aktionären. Die Aktionäre sollten sich jedoch die für sie damit verbundene Benachteiligung nicht gefallen lassen. An einem Beispiel der letzten Tage sei diese Kürzung der Rechte der Kleinaktionäre nachgewiesen.

Die Goldmarkbilanz eines süddeutschen Industrieunternehmens führt unter den Passiva neben dem Aktienkapitalkonto noch drei Reservekonten auf, nämlich

Reservefondskonto I	30.000 Mk
Reservefondskonto II	70.000 Mk
Rückstellungskonto	3.500 Mk
zusammen	103.500 Mk

Die zuletzt angeführten 3.500 Mk mögen außer Betracht bleiben, um mit den verbleibenden 100.000 Mk glatter rechnen zu können. Würden die Aktionäre von ihren Rechten Gebrauch machen und beschließen, daß diese 100.000 Mk aus der Gold-Eröffnungsbilanz als Reserven verschwinden, so könnten ihnen hierfür noch 5.000 Aktien zu 20 Goldmark zugeführt werden. Es würde demnach jeder Aktionär statt drei Aktien zu 20 Goldmark, die er für drei alte Aktien zu 1000 Papiermark erhält, vier Aktien zu 20 Goldmark bekommen. Sein Aktienbesitz würde sich dadurch um ein Drittel vermehren, was besonders für den Kleinaktionär von wesentlicher Bedeutung ist.

Die an diesem Beispiele gezeigte rücksichtslose Herabsetzung des Aktienkapitals bei gleichzeitiger Bildung von nebenswerten Reserven wird bei den meisten veröffentlichten Goldbilanzen dadurch zu verdecken versucht, daß man die Vermögenswerte einer entsprechenden niedrigeren Bewertung unterwirft. Es werden dadurch in erheblichem Umfange stille Reserven gebildet, die den Kleinaktionären nicht zugute kommen. Diese hätten vielmehr von einer mäßigeren Herabsetzung des Kapitals und einer dadurch ermöglichten besseren Bedenkung mit einer größeren Anzahl Aktien einen ungleich größeren Vorteil zu verzeichnen. Das vielfach so drückende empfundene Gefühl der Machtlosigkeit würde auf diesem Wege eine recht beachtenswerte Milderung erfahren.

Nachdem wir in Deutschland einen Zwang zur Prüfung der Gold-Eröffnungsbilanz und des Hergangs der Umstellung auf gesetzlichem Wege nicht erhalten haben, ist den Aktionären dringend anzurufen, von dem Rechte zur Einsetzung von Revisoren nach Möglichkeit Gebrauch zu machen. Es kommt darin keinerlei Mißtrauen gegen die Organe der Verwaltung zum Ausdruck, vielmehr würde ein solcher Beschluß nur dem Wunsche zur Wahrung berechtigter Interessen dienen.

Kollmar & Jourdan, A.-G. (Uhrkettenfabrik) in Pforzheim

Nach dem Bericht für 1923/24 war das Geschäft zu Anfang ganz befriedigend, die Scheinblüte war jedoch vorbei, als man anfing auf Dollarbasis zu rechnen. Der deutsche Markt war plötzlich nicht mehr aufnahmefähig und der Export war mit deutschen Waren überschwemmt. Auch bis zum Schluß des Geschäftsjahres (April d. J.) konnte nur mit Einschränkung gearbeitet werden. Der Umsatz war dementsprechend gegen das letzte Friedensjahr geringer. Aus dem Gewinn der Papiermarkbilanz von 312.400 B.M. wird der am 20. d. M. stattfindenden G.-V. eine Dividende von 5 G.M. je Aktie vorgeschlagen, was 125.000 G.M. erfordert, der Rest wird vorgeschlagen, was 125.000 G.M. und die Vorzugsaktien von 600.000 Mk auf 12.000 G.M. zu ermäßigen. Danach weist die Goldmarkbilanz noch 500.000 G.M. Reserve offen aus. Den 417.738 G.M. Kreditoren stehen 1.107.065 G.M. Debitoren, 104.310 Mk Effekten, 106.868 Mk Wechsel und 2.718.918 Mk Warenbestände gegenüber. Immobilien u. Maschinen sind mit 1.825.158 G.M. aufgenommen. hr.

*** Großkraftwerk Mannheim A.-G.** Die G.-V. hatte lediglich Aufsichtsratswahlen vorzunehmen. Sie wählte anstelle von Strombaudirektor Konz-Stuttgart Ministerialdirektor Dr. Gleichmann-Berlin; sonst wurde der bisherige Aufsichtsrat wiedergewählt.

*** Mitteldeutsche Creditbank, Filiale Mannheim.** Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, entsprechen die umlaufenden Gerüchte über die Schließung der hiesigen Niederlassung der Mitteldeutschen Creditbank am Strommarkt, P. 5, J., nicht den Tatsachen. — Es ist ebensowenig zutreffend, daß das Bankgebäude bereits anderweitig verkauft sei.

Die 800 Millionen-Anleihe in den Währungen der Ausgabländer. Die United Press meldet aus Washington, daß der Staatssekretär Mellon jetzt dafür eintritt, daß die 800 Millionen-Anleihe in den Währungen der verschiedenen Länder, in denen sie aufgebracht wird, ausgeschrieben wird. Auf diese Weise wird eine ausschließliche Dollar- und Pfundgrundlage vermieden.

*** Feldmühle, Papier- und Zellstoff-A.-G. in Scholin bei Stettin.** Die Goldmark-Eröffnungsbilanz verzeichnet unter den Aktiven Grundstücke 1,3 Mill. Mk, Wohn- und Fabrikgebäude 3,5 Mill. Mk, Maschinen 4,2 Mill. Mk, Wertpapiere und Beteiligungen 59.814 Mk, Bankguthaben 74.796 Mk, Wechsel und Kassenbestände 6506 Mk, Schuldner 1,6 Mill. Mk, Vorräte 2,59 Mill. Mk; unter den Passiven Aktienkapital 9,6 Mill. Mk, Vorzugsaktien 315.000 Mk, Rücklagen 991.500 Mk, Obligationen 401.214 Mk, Kontokorrentgläubiger 1,57 Mill. Mk, Bankschulden 451.203 Mk. Das bisherige Papiermarkkapital der Gesellschaft beträgt 240 Mill. Mk, wovon 160 Mill. Mk Stammaktien und 80 Mill. Mk Vorzugsaktien sind. Die Stammaktien werden in der Weise umgewandelt, daß auf je 1000 Mk eine Goldmarkaktie von 60 Mk entfällt. An Stelle der 2 Mill. Papiermark-Vorzugsaktien Lit. A werden 120.000 Goldmark und an Stelle der 78 Mill. Papiermark-Vorzugsaktien Lit. B 195.000 Goldmark ausgegeben.

Die amerikanische Anleihe der Stadt Paris? Paris, 15. Sept. Es ist die Rede von einem Anleiheprojekt der Stadt Paris in den Vereinigten Staaten. Die Verhandlungen hätten noch nicht begonnen, jedoch sei der Plan in Vorbereitung begriffen.

*** Gesellschaft für Spinnerei und Weberei in Ettlingen.** Zu dem in No. 421 unseres Blattes erschienenen Bericht über die bei der Generalversammlung beantragte Goldumstellung teilt uns die Gesellschaft mit, daß er sich nicht auf ihre Firma bezieht.

Die französische Kali-Spekulation. Paris, 15. Sept. An der Pariser Börse sprangen am Montag Kali Sainte-Thérèse, die am Freitag um 115 Punkte gesunken waren, um 235 Punkte auf 3340 Fr. (für die Zehntelaktie zum Nennwert von 125 Fr.). An der Montagbörse in Nancy besserte das Papier sich ebenso plötzlich auf 3150 Fr. Die elsassische Kaliaktie ist neustens ein ausgesprochen spekulativer Wert geworden, der auf die geringsten Verkäufe reagiert.

Devisenmarkt

Die Befestigung der europäischen Devisen hat gestern teilweise weitere Fortschritte gemacht. Wesentlich befestigt lagen der belgische und der französische Franken. London gegen Paris 83,75, Dollar gegen Paris 18,70 (beides wie gestern), Schweiz gegen Paris 3,54 (gestern 3,53), Holland gegen Paris 7,21 (7,20), Kassel gegen Schweiz 5,2875 (5,30), gegen Holland 2,5075 (2,60), London gegen Schweiz 23,66 (23,71), London gegen Holland 11,62 (11,63). In Goldpfennigen ausgedrückt stellen sich die ausländischen Valuten für uns wie folgt: englische Pfunde 18,79 Mk (18,78), französische Franken 22,45 (unverändert), Schweizer Franken 79,45 (79,50), italienische Lire 18,45 (unverändert), holländische Gulden 1,617 (1,615), Tschechenkronen 12,58 (12,60), Dänekronen 71,25 (unver.), Schwedenkronen 111,8 (unver.), belgische Franken 29,9 (29,95). Die Mark kam aus New York mit 23,78 = 4,20% Bl.M. Die Anforderungen im Mannheimer Clearing blieben in den letzten Tagen in normalen Grenzen. hr.

Börsenberichte

Mannheimer Effektenbörse

--- Mannheim, 17. Sept. Die Börse zeigte lebhaftere Haltung bei ziemlich unveränderten Kursen. Es wurden gehandelt: Badische Anilin zu 17,25, Germania Linoleum 9,7, Karlsruher Maschinenbau 3,50, Knorr, Heilbronn 3,25, Pfälzer Nähmaschinen 3,3, Rhein-Elektra 8,50, Freiburger Ziegelwerke 2, Zellstofffabrik Waldhof 10 und Zuckerfabrik Waghäusel 2,8. Von Brauereien sind: Ganter 22 G., Ludwigshafener 50 bz. G., Sinner 7 G., Werger 16,50 G. und Pfälzer Pflanzhof 35 B.

Waren und Märkte

--- Nürnberg Hopfenmarkt vom 16. Sept. Die heutige Zufuhr zum Hopfenmarkt betrug 500 Ballen, die auch bei fester Tendenz umgesetzt wurden. Prima und mittlere Hopfen lagen heute im Preise etwas höher. Für Markt- und Gebirghopfen wurden 170-265 für Hallertauer 190 bis 285 Mk bezahlt.

--- Pforzheimer Edelmetallpreise vom 17. September 1924. 1 kg Gold 2810 G., 2822% B.; 1 kg Silber 95,25 G., 96,75 B.; 1 Gramm Platin 14,40 G., 14,65 B.

--- Die erste Schuhwaren-Börse in München. Die erste Münchener Schuhwaren-Börse, die durch die Schuhwaren-Händlervereinigungen Münchens und Umgebung ins Leben gerufen wurde, ist am 15. September im Matthäus-Brau-Festsaal unter Anwesenheit von Vertretern der Behörden eröffnet worden.

--- Vom Eisenmarkt. (Bericht der Metall- u. Rohstoff-Gesellschaft.) Berlin, 15. Sept. Die Stimmung am deutschen Metallmarkt in der letzten Woche blieb weiterhin zwar freundlich, aber ruhig, die Preise haben sich kaum verändert, da jede Anregung hierzu seitens des Auslandes fehlte, Angebot und Nachfrage hielten sich ungefähr die Wage. Die bevorstehenden wirtschaftlichen Maßnahmen zur Verbilligung der Produktion, vor allem Frachten- und Kohlenermäßigung, trugen dazu bei, die Stimmung freundlich zu gestalten, ohne daß es, wie erwähnt, zu größeren Umsätzen oder dies kursmäßig zum Ausdruck kam, da die Industrie wohl erst nach Eintreten dieser Reduktion wieder konkurrenzfähig zur Herannahme von Auslands-Aufträgen wird. Zinn lag im Anschluß an den Rückgang in London auch hier etwas schwächer, dagegen Nickel, das schon seit längerer Zeit eine steigende Tendenz hat, lag in dieser Woche fest und nimmt man an, daß nach Aufnahme der Beschäftigung im Ruhrgebiet, für dieses Metall wieder Interesse hervortreten wird. Am Altmetallmarkt war die Stimmung ziemlich fest, da sich hier mitunter Materialknappheit bemerkbar macht und nicht einmal die zurzeit nur geringe Nachfrage befriedigt werden kann; besonders Blei war sehr knapp. Altmetallpreise, hiergleich verpackt in geschlossenen Quantitäten, bei kleineren Posten entsprechender Ab- bzw. Zuschlag: Altkupfer 108-112 Mk, Altzinn 94-98 Mk, Messingspäne 70-75 Mk, Gießmessing 78-84 Mk, Messingblechabfälle 87-94 Mk, Altkupfer 89-92 Mk, neue Zinkabfälle 46-50 Mk, Altweichblei 40-53 Mk, Aluminiumblechabfälle 98/99 proz. 185-200, Lötzinne 30 proz. 170-180 Mk.

Berliner Metallbörse vom 17. September

Preise in Feinmark für 1 Kg.		Preis in Feinmark für 1 Kg.	
Elektrolytkupfer	126,75	Vanadium	18
Raffinadokupfer	113-114	ins. Barron	2,90-2,90
Blei	92-94	ins. ausländ.	4,95-5,00
Winkel (W.-Pr.)	0,92-0,94	Witkong	4,60-4,65
do. (fr.Verk.)	0,93-0,94	Winkel	2,20-2,25
Plattzin	0,94-0,95	Antimon	0,87-0,87
Aluminium	2,30-2,40	Silber für 1 Gr.	98,-20 - 98,-
		Flizin a. Gr.	

London, 17. September (WB) Metallmarkt. (In Lat. t. d. engl. t. v. 1016 gr.)
 Kupferkass 61,15 62,50 besteieet. 67,- 67,-
 do. 3 Monat 63,15 63,33 Nickel 155,- 155,-
 do. Elektri 67,- 67,- Zinn Kass 222,- 223,-
 do. 3 Monat 68,15 68,33 Quecksilb 13,- 13,-
 do. Elektri 67,- 67,- Zinn Kass 222,- 223,-
 Regulus 10,- 10,-

Bremen, 17. Sept. Baumwolle, American Fully middling c. 28 g mm loko per engl. Pfd. 26,55 (26,75) Dollarcent.

Bei KRAMP: Eine Woche fabelhaft billiger Webwaren

Nur Höchstleistungen. Nur Qualitätswaren. Riesenmengen Stoffe lagern, und die Auswahl ist einzig.

- Crêpe de chine** 100 breit, elegante Farben, Ia. Qualität . . . 6.95, **4⁵⁰**
 - Mode-Schotten** 100 breit, neueste Farben, Wolle u. Halbwolle 6.75, 4.65, **2⁹⁵**
 - Crêpe-Marocain** 100 breit, schönst bedruckt für Blusen u. Kleider 5.50, **4⁹⁵**
 - Neue Wollkrepp** einfarbig, 100 breit, Gelegenheitskauf **3⁵⁰**
 - Kostüm-Stoffe** 130 breit, vorzügliche Qualitäten 5.95, 3.95, **2⁹⁵**
- Velour de Laine** 130 breit neue Farben Erste Fabrikate für Mäntel und Kleider 9.50, 6.50, **4⁹⁵**

- Seidentrikots** neue Art und Farben, doppeltbreit . . 5.55, 4.50, **3⁵⁰**
 - Reinwollene Tude** Foulés für Kleider u. Jumper, in 15 neuen Farben **2⁸⁵**
 - Woll-Popeline** feste Qualität, doppeltbreit, neue Farben, 100 breit **2⁸⁵**
 - Reinwoll. Cheviots** alle Farben, doppeltbreit **1⁹⁵**
 - Blaue Knabendeviots** 140 breit, schwere Qualität, reiner Wolle **4⁹⁵**
- Pelzstoffe: Krimmer, Grizzly, Lammfelle usw.**

Eine Einkaufsgelegenheit, welche in nächster Zeit kaum wiederholt werden kann

Die Geburt eines gesunden „Sonnigsmädchens“ zeigen hocherfreut an ***9312**
 Richard Spahn u. Frau Luise geb. Löhle
 Mannheim, Waldparkstr. 6, 14 Sept. 1924.
 Breslau, Kaiser-Wilhelmstr. 35,

Statt besonderer Anzeige.
Todes-Anzeige.
 Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, unser **junger Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager u. Onkel Herr Georg Heinrich Ziegler** gestern nachmittags nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von nahezu 40 Jahren unerwartet rasch entschliefen ist. ***9298**
 Mannheim-Neckarau, Eisenberg (Platz), 17. Sept. 1924, Rheingoldstraße 34
 Für die tranernden Hinterbliebenen:
Frau Elisabeth Ziegler geb. Sauermlch
Familie Georg Ziegler
Familie Jakob Sauermlch.
 Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle Neckarau aus statt.

Statt Karten.
Danksagung.
 Für die überaus herzliche Teilnahme anlässlich des so unerwartet erfolgten Ablebens meines herzensguten Mannes sage ich allen Lieben innigen Dank. ***9358**
 Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen:
Alice Reinmann geb. Lodermann
 Mannheim, den 18. September 1924.
 Augustenstraße No. 54

Berlowitz
Räumungs-Verkauf!
 Ich stelle mein Geschäft um und verkaufe daher meine Lagerbestände 6804
Anzüge, Mäntel, Hosen
 Nur solange Vorrat. Weit unter Ladenpreis
F. 3. 9.
 gegenüber Geschwister Gutmann.

Trauerbriefe liefert **Dr. Haas** schnell G. m. b. H., E. O. 2.

Offene Stellen
Lebensmittel-Großhandlung
 sucht zum Verkauf von Schokolade, Speiseeis an Süddeutschen u. Kommissarier

Vertreter aus der Schokoladenbranche sofort gesucht. Angebote mit N. O. 11 a. b. Geschäftsstell. ***9354**
Reisender aus d. Bergzeugbranche bereit auf hohe Stufen, sofort gesucht. Werbeleistungen sind zu richt. u. K. M. 781 an Rudolf Wisse, 27. Brim, Elm 96
Versandstelle verlege n. jedem Ort. 10 Stk. g. Rückporto Cass P. Holzer, Breslau E487

branchekundigen Reisenden
 geg. Gehalt od. Provision. Angebote mit Zeugnisse, Lebenslauf und Gehaltsanforderungen unter O. W. 42 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. ***9335**

Jüngere, tüchtige Arbeiter für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. Peter Ritzel G. m. b. H. D. 5, 9/11. ***9333**
Geb. junge Dame zum sof. Eintritt gesucht. **Verschönerung** H. Hofmann, Ludwigshafen a. R. Dismardstraße 45. ***9290**
Mädchen für Küche u. Hausarbeit gesucht. D. S. 4, part. ***9485**
Ein perfertes Mädchen das in allen Hausarbeit, bewand. ist, als Stütze in ruh. Haushalt gesucht. Otto Dietz 19, 3. St. r.
Ein christliches Mädchen zum 1. Oktober gesucht. H. R. Althausstr. 6.
Einige geübte junge Mädchen 3. Tanten b. Prof. B. zum 1. Okt. ***9299**
Geb. D. 3. 14.
Alleinmädchen das gut kochen kann, zu H. B. am 1. Okt. gef. ***9353** Stromberg, E. S. 1.

Reisedamen und Herren zum Verkauf täglich. Gebrauchtwagen auf Privatbesitz. Beste Bed. in gut. Position gef. Vorzugsw. betr. 4-7 Uhr bei Jakob, Senustr. 12 III. ***9330**

Stellen-Gesuche
Staatsbeamter Abgebauer (Sucht Beschäftigung in Büro od. Geschäft) in Mannheim, Mitte u. Ost, 20 a. b. Geschäftsstell. ***9299**
Junglehrer sucht Stellung in Büro od. Geschäft per sofort. Angeb. mit. O. C. 29 a. b. Geschäftsstell. ***9286**
Kleines Geschäftshaus Restaurant oder Laden-geschäft, zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angebote mit N. K. 5 an die Geschäftsstell. ***9256**

Strumpf-Spezialgeschäft sucht tüchtige branchekundige **Verkäuferin.** ***9228**
 Schriftl. Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften u. M. O. 84 an die Geschäftsstelle.
 Junge, fleißig geübte **Handarbeits-Verkerin** (noch längere Zeit ohne Beschäftigung) in best. Position gef. Vorzugsw. betr. 10 Uhr bei Jakob, Senustr. 12 III. ***9290**

Planos nur Qualitäts-Instrumente zu mäßigen Preisen bei **H. F. H. u. H.** ***9400** O. 2. 11.
Planos eigene u. fremde Fabrikate, sehr preiswert. Zahlungserleichterung. **Schwarz u. Faust, Plano u. Klavierfabrik, C. 4. 1. B4008**

Erzieherin zu 1-3 Kindern. Gute Zeugnisse und allerbeste Referenzen. **Sulzheim mit O. H. 24 an die Geschäftsstelle. B 4094**
 Ein perfektes **Alleinmädchen** gesucht.
Frau Jost Haydstraße 4 z. d. Mollschule.
Einige Alleinmädchen die kochen können, zu H. B. am 1. Okt. gef. ***9353** Stromberg, E. S. 1.
Erfahr. Mädchen das kochen kann, 3. Klein. Haushalt gef. ***9298** H. R. Althausstr. 6, 12. 3. St. r.

Jüngere Stenotypistin die schon längere Zeit tätig war, sucht Stelle. Angebote mit. M. M. 89 a. b. Geschäftsstell. ***9407**
Chiffre junges Mädchen v. Lande sucht Stelle als Stütze der Haushaltung im kleinen bei hiesigen losem Oberpart. ***9297** Angeb. mit N. S. 13 an die Geschäftsstelle.
Verkaufe.
Einfamilienhaus 7 Zimmer, Bad, etc. in Schwenningen bei Heilbronn, zu verkaufen. Angebote mit. C. W. 98 an die Geschäftsstelle.
Eck-Geschäftshaus m. ev. Hof, Terrassent. Boden u. 2 Zim. u. S. evtl. sofort besch. in best. Lage Waldhof, sehr billig bei ca. 5000 Mark Angeb. zu verkaufen. Angeb. mit. O. F. 26 a. b. Geschäftsstell. ***9290**
Kleines Geschäftshaus Restaurant oder Laden-geschäft, zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angebote mit N. K. 5 an die Geschäftsstell. ***9256**

Strumpf-Spezialgeschäft sucht tüchtige branchekundige **Verkäuferin.** ***9228**
 Schriftl. Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften u. M. O. 84 an die Geschäftsstelle.
Erzieherin zu 1-3 Kindern. Gute Zeugnisse und allerbeste Referenzen. **Sulzheim mit O. H. 24 an die Geschäftsstelle. B 4094**
 Ein perfektes **Alleinmädchen** gesucht.
Frau Jost Haydstraße 4 z. d. Mollschule.
Einige Alleinmädchen die kochen können, zu H. B. am 1. Okt. gef. ***9353** Stromberg, E. S. 1.
Erfahr. Mädchen das kochen kann, 3. Klein. Haushalt gef. ***9298** H. R. Althausstr. 6, 12. 3. St. r.

Herren- und Damenräder zu äußerst günstigen Zahlungsbedingungen. **B. 34** U. Pfaffenhuber, II 3. 2 u. P. 3. 11. Tel. 3930
Herren-Damen-Knabeuräder äußerst billig abzugeben. **Schweingerstraße 134** Fahrradher. ***9341**
Schneidernähmaschine Damenrad mit elektr. Licht, Motorrad, 2 Ps., fast neuwertig, billig abzugeben. **J 7. 1 N. *9242**
Gelegenheitskauf! 1a. Herren-Motorrad einmal gef. m. Zerpoco (Welding) umständ. halber billig zu verkaufen. **Niedelstraße 14a, Laden. *9251**
3 PS. Motorrad m. Getriebe, Lichter, nur Probe gefahren, bei 1000 abzugeben. **Hellinger, Kärntner, 21. *9319**
Verkaufe od. verleihe geg. 1 gut erh. Herrenrad eine vollst. u. gut erhaltene. **Röhren- u. G. S. evtl. sofort besch. in best. Lage Waldhof, sehr billig bei ca. 5000 Mark Angeb. zu verkaufen. Angeb. mit. O. F. 26 a. b. Geschäftsstell. *9290**
Wohnung 2 Zimmer und Küche gef. Holbeinweg geg. Lohnlosenvergütung. Angebote mit. M. Z. 95 an die Geschäftsstell. ***9243**
Verkaufe od. verleihe geg. 1 gut erh. Herrenrad eine vollst. u. gut erhaltene. **Röhren- u. G. S. evtl. sofort besch. in best. Lage Waldhof, sehr billig bei ca. 5000 Mark Angeb. zu verkaufen. Angeb. mit. O. F. 26 a. b. Geschäftsstell. *9290**
Wirtschaftsherd 1,60 m lang, mit Gas verläuft. **Kred. J 7. 11. *913**
Gebrauchte Küchenherde verläuft. **Kred. J 7. 11. *913**
Kauf-Gesuche.
 Wir suchen **Wohn-Geschäfts-Etagenhäuser**
 für erste Kapitalbrücker Interessenten u. erbitt. aut. Angebote. ***9291** R. D. Wellinger u. Co., Immobilien-Büro, R 3. 10, Teleph. 1951 u. 8462
Laden in gut. Lage d. Redarhabe zu mieten gesucht. Angebote mit. H. K. 80 a. b. Geschäftsstell. ***9402**
Laden für Bedarfsmittel, evtl. Wollwaren zu mieten gesucht. Angeb. mit. N. H. 97 a. b. Geschäftsstell. ***9161**
Laden ober Büro, evtl. leer, zu mieten gesucht. Angebote mit. N. C. 98 an die Geschäftsstell. ***9243**

- Geucht**
 altes Reichs-AudreBuch wie Romm, Werkbuch, Angebote mit Preisang. unter N. P. 10 an die Geschäftsstell. ***9293**
Miet-Gesuche. Berufsfr. Fräulein sucht gut möbl. Zimmer mögl. Zentrum. Angeb. unter N. L. 6 an die Geschäftsstell. ***9257**
 Herr in leit. Stellung (u. d. i. gemittelt) möbl. Zimmer m. Schreibtisch u. elektr. Licht, mögl. in Nähe des Friedhofes. Angeb. m. Preisangabe erbiten unter N. J. 4 an die Geschäftsstell. ***9252**
Vermietungen
80 Zimmer möbl. von 20.- u. an. Wohnungsmachwerk U 4, 23. Tel. 9226. ***9159**
Gut möbl. Schlafzimmer zu vermieten. **B4097** Senestr. 13, 5. Et.
 Sehr gut möbliertes **Schlaf- und Herrenzimmer** P. 5, 1, 4. St. d. Röde (Börs) ab 1. Oktober zu vermieten. **B4098**
 Gut möbliertes **Wohn- und Schlafzimmer** in gut. Lage in Behnstr. mögl. ab 1. Okt. an solib. Herrn zu vermieten. **Zeit u. Bettmöbel** sind vom Mieter zu stellen. Angeb. von 9-3 Uhr, Adresse in der Geschäftsstell. **B4098**
Ein gut möbl. Zimmer m. 2 Betten zu vermieten. **B 5, 7, 4. St. rechts, Vorgusspreisen mittl. 12 und 2 Uhr. *9273**
Schöne Balkon-Zimmer möbl. auf 1. Ct. zu vermieten. **Senestr. 13, 5. Et. links. *9259**
2 möbl. Zimmer u. Küche zu vermieten in gutem Hause. Angebote mit. M. S. 88 an die Geschäftsstell. **B4080**
 Bauwerk (u. d. i. per 1. Oktober **B4081**
 separ. Zimmer ev. mit Pension. Angeb. mit Preisangabe unter M. V. 91 an die Geschäftsstell.
Möbl. Zimmer zu vermieten. ***9258** Waldparkstr. 4 V.
 Gut möbl. Zimmer an anst. Herrn (evtl. zu vermieten). ***9279** Rheinstr. 7, 1. St. d.
- Freundl. möbl. Zimmer** bei alleinlebender Dame in ruhigen Hause der 1. Ct. r. zu vermieten. **Stamplatz 18, 1. Et. B4082**
Schön möbl. Zimmer zu vermieten. ***9201** B 7, 18b, part.
Lagerhalle (500 qm), auch f. Mobilien geeignet, Nähe Hofstra. zu vermieten durch **Schöberger, Niederstr. 3** Rheinheim. ***9270**
Werkstätte für Feinbildhauer geeignet, mindestens 40 qm, zu mieten gef. u. d. ev. m. Wohnz. **Schöne** Taubst. Wohnung hoch. **Waldparkstr. 13, 5. Et. links. *9176**
Unterricht ***9168**
 spanisch, u. englisch. **Unterricht.** Günstige Gelegenheit f. Anfänger u. Fortgesch. in span. u. engl. unter N. M. 7 an die Geschäftsstell.
Geldverkehr
 Objekte jeder Art u. Hypotheken b. deutscher Grundbesitzer von 20 000.- aufwärts vermittelt. **B4089** **Wilk. Gernert, Rennerstr. 21.**
 Sol. Kasten, sucht für ca. 6 Monate ***9278**
1000 Mk. zu leihen z. angeh. Zins u. Zinseszins, evtl. auch an d. d. ***9273**
Verloren
 Faltblätter: **Dobermann**
 4 J. alt, schwarz und braun, mit Kupfer, aber hängenden Ohren, auf „Brins“ hören. Gegen gute Bel. abzug. ***9273**
 Wirtschaft T 6, 33

Achtung Hausfrauen!

Wiewohl die deutsche Seifenindustrie ihre Preise in der letzten Zeit ganz bedeutend erhöht hat, bin ich nach wie vor durch außerordentlich günstige Einkäufe in der Lage, zu erstaunlich billigen Preisen zu verkaufen. Benützen Sie diese selten günstige Gelegenheit, solange meine Vorräte reichen.

- la. Kernseife 72% Doppelst., nur **15** 3/4
- la. Seifenpulver 15% Fettgehalt, Paket nur **15** 3/4
- Edle Sunlichtseife Nr. 4, Stück **20** 3/4
- Edle Sunlichtseife Dopp.-St., 250 g **45** 3/4
- Blitzmadel-Seifenpulver (Sunlicht-Fabrikat), Paket **25** 3/4
- Vim-Scheuerpulver (Sunlicht-Fabrikat), Dose **25** 3/4
- Echte Lilienmilch-Seife, Stück nur **15** 3/4
- Echte Lanolin-Seife mit dem Pfiering, in gr. Sieb, nur **35** 3/4
- Roßhaar-Zimmerbesen, statt **3.90** nur **2.90**
- Echte Roßhaar-Handfeiger, Stück statt **2.50** nur **1.50**
- Möbelbürsten Kokos, Stück **95** und **65** 3/4
- Staubbesen Kokos, Stück **1.10** u. **80** 3/4
- Indische Blumenseife Miniatur-Carton, 3 Stück nur **25** 3/4
- Indische Blumenseife Woll & Sohn, großes Stück nur **60** 3/4
- Echtes Köln. Wasser T-Fl. mit Spitzkork, J. M. Farina, Jülichplatz, ... **75** 3/4
- Parkett-Bohrer in den besten Qualitäten von, **6.90**

Außerdem **heute Donnerstag, Freitag u. Samstag** in manchen beiden Geschäften G 5, 14 u. S 1, 9
praktische Waschvorführungen mit Lux-Seifenflocken
 der Sunlicht-Gesellschaft A. G., Mannheim, statt. — Aus edelsten Rohstoffen hergestelltes Spezial-Reinigungsmittel für Wolle, Seide und alle feinen Gewebe. Paket 60 Pfennig.

Gustav Rennert SPEZIAL-HAUS für Bürsten G 5, 14 u. S 1, 9 Pinsel, Seifen und Parfümerien

J. Stünbebeck Tanz-
 Schule Friedrichsplatz 14 Tel. 3066
 Mod. individuelle Lehrweise Kursbeginn Anfang Okt. Vornehmlich Einzelunterricht zu jed. Tageszeit. *8492
 *rospekt kostenlos.
 Sußbrunnheim jüd.
Tanzzirkel
 werden noch einige **junge Damen**
 z. gut. Anfäng. gesucht. Anmeld. unt. O. A. 21 u. b. Geschäftsstelle. *9283
Klavierspieler
 für alles frei. Angehört unter N. F. 1 an die Geschäftsstelle. *9287
Große frische Eier
 100 Stück Mk. 12.50
Größe frische Landeier
 100 Stück Mk. 14.—
Extra grosse Italiener-Eier
 100 Stück Mk. 15.—
 Rommeiss, H 1, 15
 Telefon 7554. *9287

National-Theater Mannheim
Donnerstag, 18. September 1924
 Miets C. Nr. 2
Die Zauberflöte 43
 Große Oper in 2 Aufzügen von Emanuel Schikaneder. Musik von Wolfgang Amadeus Mozart
 Spielleitung: Karl Max. Musikalische Leitung: Richard Ley.
 Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
 Sarastro: Wilhelm Frenke
 Tamino: Fritz Harling
 Erster Priester: Karl Mang
 Zweiter Priester: Paul Berger
 Die Königin der Nacht: Johanna Biesenbach
 Pantza, ihre Tochter: Anna Oser
 Erste Dame: Elisabeth Gelsch
 Zweite Dame: Helene Rellert
 Dritte Dame: Pauline Sireli
 Papageno: Hans Fiedler
 Papagena: Gussa Reizen
 Monna os, ein Mohr: Philipp Mrazalaky
 Erster Knaub: Elie Bez
 Zweiter Knaub: Tilly Roth
 Dritter Knaub: Marie Kaufmann
 Erster Geharnschter: Paul Berger
 Zweiter Geharnschter: Karl Mang

Am Freitag, 19. Sept., beginnt im „Johann“ R 1, 1. am Nachmittag für ängere u. edlere Damen, Frauen u. Mädchen ein oberst mit großem Beifall aufgenommen, grandios selbstbergründigter
Tafel-Dee- u. Servier-Kursus
 verbunden mit Unterricht über geschäftl. Umgangsformen und moderne Gastfreundschaft. Bei praft. Unterricht wird mit dem dazu gehörenden Tafelgeschirr etwils und einem feib Damen alle Kenntnisse im Tafelreden und Servieren an für einladend und nützliche Effen, Familienfeste, Gesellschaften, Geburtstagen, Hochzeiten, Kaffeekränzchen, Terabende, fest. Böllert etc. Serviert werden für Haushalten und Bezoherer. Serviert werden Tischdekoration, geschäftl. Verkehr, deutsche, Entladungen, Gästeempfang, der Tischordnung, die Tischkarte, das Benehmen bei Tisch, Tageskursus von 3-6 Uhr u. Abendkursus von 7-10 Uhr. Honorar 6 RM. ohne weitere Ausgaben, zahlbar bei Beginn des Kursbuch mitbringen.
 Hans und Ida Swidersky, 153te. Frankfurt

Sonder-Schnellzug
 von Mannheim nach Stuttgart
 zum Besuch der **Bau-Ausstellung Stuttgart**
 und der **Gartenbau-Ausstellung** zu billigen Preisen
am Sonntag, den 21. September
 Abfahrt in Mannheim 6.37. Ankunft in Stuttgart 9.22
 Abfahrt in Stuttgart 8.40. Ankunft in Mannheim 11.24
 Preis Einsch. Einbilgelder in die Bau- und Gartenbau-Ausstellung und Führer nebst Plan ab Mannheim M. 7.—
 Anmeldung u. Kartenausgabe beim Verkehrsverein, Rathausbogen.

Vereinigte Konzertleitungen
Zur Rheindampfer-Fahrt Mannheim bis Coblenz
am Sonntag, 21. September 1924
 werden noch Teilnehmerkarfe ausgeben. Rückfahrt mit Sonder-Schnellzug. Ankunft in Mannheim um 10 Uhr. Karten bei Hockel, O 3, 10, Mannh. Musikhaus, P. 7, 14, Blumenhaus Talers, Schwetzingenstraße 16, Buchhandlung Schenk, Mittelstraße 17, Zigarenhaus Vöckel, Gondarplatz 4.

Neues Theater im Rosengarten
Donnerstag, 18. September 1924
 Für die Theatergenossen (ohne öffentlichen Kartenvorverkauf)
Fussel oder Der Druckfehler
 Große in 1 Akten von Herbert Kraus in Szene gesetzt von Eugen Feiber
 Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
 Regisseur: Fussel
 Frau Fussel: Antor Gungl
 Owekerster Buttermann: Josef Wankert
 Sekretär Nachligall: Fritz Lina
 Registrar Hupp: Ernst Stadler
 Der Orchesterdirektor: Ernst Langhein
 Herr Fuchs: Willy Engel
 Der Büropostenbote: Hans Gunkel
 Frau Bettelmann: Elise de Lank
 Frau Nachligall: Lena Brinkhoff
 Frau Hupp: Helene Leydemann
 Der Kassierer: Georg Köhler
 Erster Angestellter: Richard Eggarter
 Zweiter Angestellter: Walter Feilstein
 Dritter Angestellter: Harry Bender

Von der Reise zurück!
Dr. Kiefer
 Arzt für Chirurgie und Frauenkrankheiten
 Theresienhaus v. 12-1. Hebelstr. 1 v 2-3
 Tel. 1283 Ein97

Luise Schatt-Eberts
 Pianistin
Wiederbeginn im Unterrichts
 Neuarrangierungen, auch von Anfängern.
Werderstrasse 15, 91046
Graue Kopf- u. Barthaare
 erhalten naturgetreue und weiche Farbe mit Hennigson's Haarfarbe „Julco“
 Fertig in einer Flasche leichte Anwendung. „Unabhängig“ vom hellsten Blond bis tief-schwarz. „Roben-Apothek“, Einhorn- u. Löwen-Apotheken, Sächlichen-Dozierer, Storden-Dozierer u. Werk. Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften immer in allen Farben am Lager: Leo Treusch.

Gelegenheitskauf
 2 sehr gediegen gearbeitete Herrenzimmer mit reicher Schnitzerei sehr billig abzugeben bei S111
H. Schwalbach Söhne
 B 7, 4 kein Laden Tel. 6505

Metzgerei Jakob Sieber
 Q 3, 19 — Teleph. 6508

Drei billige Verkaufstage
Fleisch- und Wurstwaren
 Frisch geschlachtetes la. Ochsenfleisch ... Pfd. **90** Pf.
 " " fettes Fleisch u. Rindfleisch .. **80** ..
 " " prima Schweinefleisch ... **1.10** M.
 Koteletts **1.30** ..
 " " Hammelfleisch .. Pfd. **80-90** Pf.
 " " Kalbfleisch .. Pfd. **1.00-1.10** M.
 ferner prima Mast-Ochsenfleisch kurz getreten Pfd. **68** Pf.
 Ochsen-Backen kurz getreten Pfd. nur **56** ..
auch alle prima Wurstwaren
 sind um **20%** in diesen drei Tagen ermässigt.

Möbel kauft Jodermann
 billig bei Kupfermann
Riesige Möbelkäufe
 vor der enormen Preissteigerung ermöglichen uns weiterhin konkurrenzlose Angebote.
 Wir verkaufen solange Vorrat:
Schlafzimmer, Eiche, 375 M.
 komplett, Spiegelschr., Waschkom. m. Spiegelsaal, 2 Rohrst., 1 Handtuchh.
Küche, naturlasert, 185 M.
 komplett, 2 Stühle, 2 Hocker, 1 Spiegel.
Herrenzimmer, Eiche, 295 M.
 Eichenstuhl mit Verglas. u. zwei Schubl., Schreibtisch m. Schütz. u. Klavierband, echt Ledersessel.
Speisezimmer, aparte Modelle 375 M.
 Sämtliche Einzelmöbel erstaunlich billig.
 Einige Beispiele:
 Kleiderschränke 35 M., Betten, lackiert 22 M., Waschkommode 45 M., Tische u. Stühle 15 M., Bücherschränke 35 M., Schreibische 98 M., Schreibstisch, 22 M., Billets, Eiche 175 M., Einzelne Küchenschränke u. verschied. Or. u. d. d.
Spezialangebot!
 Matratzen, echt Dreif., gut gefüllt .. 25 M., Diwan, moderne Façon, zum Ziehen 65 M., Chaiselongue, versch. Dessins, verstellb. 48 M.
Federbetten riesig billig!
Teilzahlung gestattet.
 Möbelhaus Kupfermann, H 3, 1

Restauration z. Friedrichsring
 R 7, 34 — Tel. 7674 — R 7, 34
Schlachtfest
 mit KONZERT *9291
 Es ladet höll. ein **Frauz Glenger.**

Achtung Hausfrauen!
 Vert. Sie Grabstube über die Weissen g. H. in Grabsch. Dr. Hugo Caro, G. 8, 8. Berlin-Friedenau 14
 G3317

In dieser Woche wieder eingetroffen aus reichlicher Abladung in unübertrefflicher Qualität!
Supprime 1. Qualität Mastochsenfleisch 60 Pf.
 nur kurz getreten .. Pfd. nur **60** Pf.
ff. junges Hammelfleisch
 Ragout Pfd. nur **64** Pf.
 Braten Pfd. nur **75** Pf.
Schweinstopf-Fleisch 80 Pf.
 mild gefalzen, machensfrei Pfd. nur **80** Pf.
 Aus eigener Schlachtung empfehle ich:
 Frisches Fleisch in verschied. Qualitäten ff. Wurstwaren **6500**

Ausgelassenes Dönsenfett
 nur von Selbstschlachtung zum Kaufpreis von nur **50** Pf.
Bernhard Hirsch
 Metzgerei J 1, 16 — Tel. 1711

Amliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde
 Morgen tritt am der Freitag **Kuhlisch**
 Anfang-Nr. 550
4-6 sitzer Personen-Auto
 möglichst mit geschl. Karosserie
 neueres Modell und gut erhalten
 zu kaufen gesucht. Angeb. unt. N. T. 14 an die Geschäftsstelle des Blattes. *9271

U.T. THEATER K 1, 5b
 Heute Donnerstag tritt **Jackie Coogan** in **Der kleine Bettelmusikant** zum letzten Male auf.
 Morgen Freitag **Die Ehe im Kreise**
 Das neueste Gesellschafts-Lustspiel. Regie: Ernst Lubitsch.
 Heute Donnerstag tritt **Rin-tin-tin** in **Der Hund von Karibu** zum letzten Male auf.
 Morgen Freitag **Windstärke — 9 —**
 Ein Abenteuer-Film. Hauptrolle: **Alwin Neuß.**

Schreinerei
 Esmilische Schreiner- u. Holzarbeiter, Reparaturen, Kupplieren und Einlegen von Möbeln, festgemacht u. prompt ausgeführt. *9211
 Schreinerei P 5, 8.
Pianist u. Stehgeiger
 ab 1. Oktober frei für Cafe, Dine, Cabaret, eventl. freie Tanzschule, Gesell. auch einzeln. Gest. Ang. u. Dienst. u. Sagenz. u. L. 8, 63 a. d. Geschäftsstelle. *9496
Neimarbeit im Nähen
 für Privat u. Geschäftl. wird angenommen. Mercedesstr. 46, 4. St., *9225 Deitel.
Stuhlfliecherei
L. Schmidt
 8 6, 1
 Stühle werd. geflochten und werden abgeholt. Soht. geräuer. *8485
Wer beleih!
 verbriefliche Lebensversicherung? Angebots unter N. T. 15 an die Geschäftsstelle. *9272

Villa 10 Minuten von Mannheim
 mit 7 Zimmer, Bad, Küche und allem Comfort, Garten mit. beschlagnahmefrei und bequeme Preis 22 000 RM. bei 6-8000 RM. Anzahl, dabei eine Villa mit 5 Zimmer, Preis 15 000 RM. bei 6-8000 RM. Anzahl.
Geschäftshaus Nähe Friedrichsring
 3 Zimmer, neu mit je 3 Zimmer u. Küche, Boden, modern, sehr gut als Wohnhaus, 1. Stock wird sofort frei. Preis nur 14 000 RM. Näheres in der Zeit von 10-12 und 2-6 Uhr durch das bekannte Immobilien-Büro Weber, Q 7, 24. Telefon 9029 und 9492.
Heidelberg
 Schönes Bild, villenart. gebau. Haus (Wohnh.) in freier Lage mit Garten u. lag. freiw. gezeig. 4 Zimm.-Boden, eingez. Bad u. 3 geräumige Räume bei 12 000 RM. zu verkaufen. Hgg. unt. P. H. 4112 an Rub. Wolff, Heidelberg.